

Pressedokumentation

SO GLÜCKLICH, DASS DU ANGST BEKOMMST

Im Folgenden wird die Presseberichterstattung tabellarisch dargestellt, die Artikel befinden sich in chronologischer Reihenfolge.

Printmedien

Lfd. Nr.	Titel	Herausgebendes Medium	Erscheinungsdatum	Textart
1	Der Schoß ist fruchtbar noch...	DNN	21.02.2021	Print
2	Vietnamesinnen für Theaterstück gesucht	Blick	17.03.2021	Online Artikel
3	Mobile Frauen - Vietnamesische Migration als Bühnenstoff am Chemnitzer Figurentheater	MDR	12.04.2021	Online Artikel
4	Figurentheater in Chemnitz thematisiert vietnamesische Migration	MDR Sachsen Spiegel	18.05.2021	Online Artikel
5	Kein Schlußstrich - Theater baut auf durchgängigen Spielbetrieb in neuer Saison	Die Volkstimme	25.06.2021	Online Artikel
6	Kein Schlußstrich - Theater baut auf durchgängigen Spielbetrieb in neuer Saison	Die Welt	25.06.2021	Online Artikel
7	Figurentheater	Stadtstreicher	11.09.2021	Print
8	NUN - Figurentheater Vietnamesisches Leben _ Film & Podiumsgespräch am 5.10.2021	Sachsen.de	01.10.2021	Online Artikel
9	Kein Schlußstrich! - Theaterleute arbeiten NSU-Komplex und Neonazi-Terror auf	MDR Sachsen	14.10.2021	Online Artikel
10	Kein Schlußstrich! - Kulturschaffende fordern Gedenkort für NSU-Opfer – Politik	Süddeutsche	14.10.2021	Online Artikel

Kontakt

ASA-FF e.V.
Zietenstr. 2A, 09130 Chemnitz
vorstand@asa-ff.de

Vorstand

Attila Bihari
Sarah Böger
Marie Nele Wolfram

Konto

DE90430609671160785200
GENODEM1GLS
GLS Gemeinschaftsbank

Vereinsregister

VR 4859
Amtsgericht Chemnitz

11	Kein Schlussstrich!__ Theater in Sachsen und Thüringen greifen NSU- Terror auf	MDR	21.10.2021	Online Artikel
12	Kein Schlussstrich - Dramatisches Theaterstück - Die Schicksalsjahre der drei Vietnamesinnen	TAG24	05.11.2021	Online Artikel
13	Kein Schlussstrich! - Stücke gegen das Vergessen des NSU	Chemnitz Inside	06.11.2021	Online Artikel
14	Ernüchterung in Scharfenstein	Freie Presse	07.11.2021	Print
15	Prinzessinnenträume am Chemnitzer Figurentheater	Freie Presse	07.11.2021	Online Artikel
16	Theater Chemnitz - Alles neu aus dem Nichts heraus	Neues Deutschland	12.11.2021	Online Artikel
17	Vietnamesische Geschichten - Erster Preis für App und Theaterstück	BLICK	23.06.2023	Online Artikel
18	Demokratiepreis für deutsch-vietnamesische Kulturproduktionen in Chemnitz	Freie Presse	27.06.2023	Online Artikel
19	Sächsischer Preis für Kulturelle Bildung »Kultur.LEBT.Demokratie« 2023 verliehen	Medienservice Sachsen	11.07.2023	Online Artikel
20	Stück von und mit vietnamesischen Frauen erhält Bildungspreis	MDR	11.07.2023	Online Artikel
21	Stück von und mit vietnamesischen Frauen erhält Bildungspreis	Tagesschau	11.07.2023	Online Artikel
22	"Wildwechsel": In Zwickau beginnt das größte ostdeutsche Kinder- und Jugendtheaterfestival	MDR Kulturdesk	12.09.2023	Online Artikel

Kontakt

ASA-FF e.V.
Zietenstr. 2A, 09130 Chemnitz
vorstand@asa-ff.de

Vorstand

Attila Bihari
Sarah Böger
Marie Nele Wolfram

Konto

DE90430609671160785200
GENODEM1GLS
GLS Gemeinschaftsbank

Vereinsregister

VR 4859
Amtsgericht Chemnitz

Erwähnungen und Empfehlungen

Lfd. Nr.	Titel	Webseite	Erscheinungsdatum
1	Theater zeigt Lebenswege von Vietnamesinnen	Berlin.de	06.11.2021
2	So glücklich, dass du Angst bekommst	Die Deutsche Bühne	06.11.2021
3	Chemnitzer Theaterproduktion bekommt Demokratie-Preis	Radio Chemnitz	11.07.2023
4	Theater-Festival Wildwechsel Kinder	Freie Presse	13.09.2023

Kontakt

ASA-FF e.V.
Zietenstr. 2A, 09130 Chemnitz
vorstand@asa-ff.de

Vorstand

Attila Bihari
Sarah Böger
Marie Nele Wolfram

Konto

DE90430609671160785200
GENODEM1GLS
GLS Gemeinschaftsbank

Vereinsregister

VR 4859
Amtsgericht Chemnitz



Ein Meilenstein
Vor 25 Jahren erschien
das Buch „Infinite Jest“
Seite 10

Optimismus wird zur Geduldsprobe

An der Semperoper gibt es bis
Mitte Februar keine Proben

Von Jörg Schurig

Peter Theiler, Intendant der Semperoper Dresden, besitzt nach eigenem Bekunden „ewigen Optimismus“. Allerdings wird der schon seit geraumer Zeit arg auf die Geduldsprobe gestellt. Seit November ruht der Spielbetrieb in einem Haus, das sonst voller Musik und Publikum ist. Anders als in der ersten Pandemiewelle wurde zuletzt noch weiter für geplante Premieren geprobt. Nun ist auch dafür der Vorhang gefallen. Aus Vorsicht vor Mutationen des Virus lässt man nun auch die Proben und den Fertigungsbetrieb in den Werkstätten bis 14. Februar gänzlich ruhen.

Theiler räumt ein, dass man sich auf den Zustand der Unsicherheit inzwischen eingestellt hat. Immer wieder mussten Produktionen verschoben oder unter Corona-Bedingungen reduziert werden. Auch die nächsten Premieren stehen in den Sternen. Ende März sollte Claudio Monteverdis „L'Orfeo“ mit Rolando Villazón herauskommen, im Mai „Capriccio“ von Richard Strauss. Nach Lage der Dinge kann man beide Inszenierungen wohl nur konzertant aufführen. Theiler gibt die Hoffnung nicht auf, will aber realistisch bleiben: „Die Bedingungen werden in zwei Monaten nicht viel anders sein. Das gilt auch für Ballett und Konzert, wo wir möglichst viel halten wollen.“

Egal mit welchen Kollegen er in diesen Tagen telefoniere, alle hätten die gleichen Probleme. Auch die internationale Zusammenarbeit sei ins Stocken geraten. Kooperationen mit Bühnen in Paris, San Francisco und Tokio lägen auf Eis. Künstler könnten nicht mehr gastieren, die im Ausland begehrte Sächsische Staatskapelle Dresden müsse auf Tourneen verzichten, für deren Vorbereitung man bereits viel Geld ausgegeben habe: „Die Planungsperspektiven verschieben sich überall.“ In Dresden plant man nach dem Prinzip Hoffnung jetzt erstmal für April und Mai. Der Intendant vergleicht das mit einem Würfelspiel. Da würden einige Produktionen wohl noch herausfallen und andere aufgenommen. Vieles werde man nur konzertant machen können.



Peter Theiler, Intendant der Semperoper Dresden
FOTO: ROBERT MICHAEL, DPA

Theiler hält nichts davon, Operaufführungen per Streaming online zu stellen: „Ich bin überzeugter Anhänger von Live-Theater und nicht von Flimmertheater am Bildschirm.“ Wenn aufgrund der Hygieneregeln Akteure auf der Bühne nur meterweit entfernt miteinander agieren könnten, sei das nur eine „Krücke“. „Das ist doch nicht die Zukunft des Theaters. Entweder wir machen richtiges Theater oder gar keines“, sagt Theiler. Er wisse, dass er sich bei anderen mit dieser Haltung unbeliebt mache. Aber auch bei Produktionen ohne Publikum bleibe für Mitwirkende auf der Bühne die Gefahr einer Ansteckung.

Die zweite Welle der Pandemie hat das Personal der Staatstheater – zu dem neben der Semperoper auch das Staatsschauspiel gehört – härter getroffen. Von insgesamt rund 1000 Mitarbeitern haben sich etwa 40 infiziert. Der Chor musste zwei Mal komplett in Quarantäne, auch das Ballett war betroffen.

2020 hatte die Semperoper 17,8 Millionen Euro Einnahmen geplant, am Ende waren es 4,2 Millionen. Aus 268 geplanten Vorstellungen wurden lediglich 70. Nur bis 11. März 2020 gab es einen regulären Betrieb. Nach mehrwöchiger Schließzeit ging es im Sommer mit eingeschränkter Besucherzahl weiter. Anfang November wurde der Spielbetrieb ganz eingestellt.

Der Schoß ist fruchtbar noch...

Im Oktober soll es ein performatives bundesweites Großprojekt zum NSU-Terror geben.
Die sächsische Beteiligung daran ist vielfältig.

Von Michael Bartsch

Vor 20 Jahren begann die Mordserie des sich selbst so benennenden Nationalsozialistischen Untergrunds, vor zehn Jahren enttarnten sich Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und Beate Zschäpe selbst. Theaterleute und Künstler aus 14 deutschen Städten sehen weder die Opfer ausreichend gewürdigt noch die zahlreichen offenen Fragen nach dem ausbleibenden Fahndungserfolg wegen der „Dönermorde“ beantwortet. „Kein Schlusstrich!“ nennen sie ein am 21. Oktober beginnendes zweiwöchiges Theater-, Musik- und Ausstellungsprojekt zwischen Rostock und München. Als Träger wurde im September in Jena der Verein „Licht ins Dunkel“ gegründet, dem der Werkleiter des städtischen Eigenbetriebs JenaKultur Jonas Zipf vorsteht.

Vor dem Hintergrund der jüngsten Taten des rechten Terrors müsse man die nötigen Lehren ziehen, sagte Zipf jüngst bei der ersten umfassenden Online-Vorstellung des Projektes. Ihr folgten rund 90 Interessenten und Journalisten. „Wir wollen das mit künstlerischen Mitteln an der Schnittstelle zum Diskurs und zum Aktivismus tun.“ „Was uns verbindet, ist der Glaube an die Kraft der Kunst“, ergänzte die Co-Vorsitzende Amelie Deufhard. „Die Wunde ist weiterhin offen“, fügte sie hinzu. Einmal, weil die Verstrickung staatlicher Organe noch immer ungenügend aufgeklärt sei, vor allem aber, „weil rassistische, antisemitische und menschenverachtende Haltungen weit in unsere Gesellschaft und in unsere Institutionen hinein präsent sind“.

Das Großvorhaben ist also eindeutig politisch mahrend und aufklärerisch intendiert. Von einem „Schulterschluss zwischen Kulturszene und antirassistischem Engagement“ sprach Simon Meinenreis, einer der drei Kuratorinnen und Kuratoren. Die Kulturstiftung des Bundes übernimmt ein Drittel der auf 900 000 Euro geschätzten Kosten. Beteiligt sind ferner die Bundeszentrale für politische Bildung, die Städte Hamburg, Jena und München, die Staatskanzlei Thüringen, die Philip Morris GmbH, die Rudolf-Augstein-Stiftung sowie die Vereinsmitglieder des „Licht ins Dunkel e.V.“ In der Ankündigung war



Im Juli 2018 gab es in Rostock anlässlich des Urteils im NSU-Prozess die Kundgebung „Kein Schlusstrich!“, auf der dieses Foto entstand.
FOTO: DANNY GOHLKE, DPA

wiederholt von einem „herausragenden Theaterprojekt“ mit „ungewöhnlichen Produktionen“ die Rede. Zu erwarten steht aber kein zentrales Großfestival,

sondern parallele Aufführungen und ein reger Austausch der 13 beteiligten Bühnen. Die aus Dresdner Sicht nächstliegende ist das Figurentheater Chemnitz

mit einer Geschichte über vietnamesische Vertragsarbeiterinnen vor allem in der Textilindustrie der DDR. Regie wird die erste und langjährige Leiterin der

Dresdner Bürgerbühne Miriam Tscholl führen. Das Theater Heilbronn steuert ein Rechercheprojekt zu der dort 2007 vom NSU ermordeten Polizistin Michèle Kiesewetter bei. Aus dem Theaterhaus Jena kommt „Sladek“ nach Ödön von Horváth mit neuen Texten von Manja Präkels.

Aufschluss verspricht eine Recherche des Theaters Kassel, aufzuführen im unter anderem durch die documenta bekannten Fridericianum. „Mädeltreu“ befasst sich mit Frauenbildern der Neuen Rechten. An ein authentisches Ereignis, den Nagelbombenanschlag 2004 in Köln, erinnert „Die Lücke 2.0.“ von Nuran David Calis. Die Münchener Kammerspiele wollen sich in ähnlicher Weise mit dem Dokumentarstück „9/26 – Das Oktoberfestattentat“ beteiligen. In einer Inszenierung des Staatstheaters Nürnberg erinnert Elfriede Jelinek an das Massaker an 200 jüdischen Zwangsarbeitern, die noch im März 1945 in „Partylaune“ auf Schloss Reznitz erschossen wurden. Das Nationaltheater Weimar kommt mit „Hannibal“ des hierzulande wohlbekanntesten Dirk Laucke, Rudolstadt mit dem auch in Freiberg laufenden „Furor“ des wohl noch bekannteren Duos Lutz Hübner/Sarah Nemitz. Neben anderen Bühnen sei schließlich noch Plauen-Zwickau erwähnt, das „Aus dem Nichts“ nach dem Film von Fatih Akin beisteuert.

„Ein kathartisches, transmediales und partizipatives Oratorium“ ist „Manifest(O)“ unterteilt. Marc Sinan hat auch für die Dresdner Sinfoniker komponiert und spricht selbst von „Hinweisen auf einen Humanismus der Gegenwart“. Am konkretesten wird sich die Ausstellung „Offener Prozess“ dem NSU-Komplex widmen. Sie soll durch viele deutsche und europäische Städte wandern. Maßgeblicher Gestalter ist der Verein „ASA-FF“ in Chemnitz. Geplant ist schließlich noch ein umfangreiches Rahmenprogramm.

Gibt es einen Plan B, wenn nach dem erhofften Abebben im nächsten Herbst eine dritte Pandemiewelle droht? „Das Projekt wird wegen des aktuellen Zeitpunkts auf jeden Fall stattfinden“, sagt Jonas Zipf. Die Eröffnung findet ohnehin digital und dezentral statt, und schlimmstenfalls rechnet man mit eingeschränkten, hybriden Spielformen.

Musik unter dem Kreuz

Kreuzorganist Holger Gehring hat mit der Capella Sanctae Crucis Dresden ein neues Ensemble zusammengefügt.

Von Mareile Hanns

Die Musica sacra lebt! Ungeachtet aller äußeren Einschränkungen und Vorschriften hat die Musik unter dem Kreuz nichts an ihrer Hoffnung machenden Strahlkraft eingebüßt und setzt wichtige Akzente. Man lässt sich eben nicht unterkriegen, auch wenn es derzeit nur ganz wenige Orte und Formate gibt, an denen die aus dem Glauben gespeiste Musik erklingen darf. Dazu zählt auch die Dresdner Kreuzkirche. Kreuzorganist Holger Gehring hatte sogar den Mut, gerade jetzt ein neues Ensemble – Capella Sanctae Crucis Dresden – zusammenzuführen. Die hier gemeinsam historisch orientierten Instrumentalisten sind so schon öfter aufgetreten und stammen aus Dresden und dem Umland. Nun ist aus dem eher losen Verbund eine festere Gemeinschaft geworden. Kern ihres Repertoires ist sächsische und mitteldeutsche

Musik des 17. und 18. Jahrhunderts (überregionale Ausflüge eingeschlossen). Sie widmen sich dieser Aufgabe mit einem hohen Qualitätsanspruch (dem sie bis dato immer gerecht wurden) nun unter einem sehr verpflichtenden Namen, der besonders hier von großer Bedeutung ist und in seinen Wurzeln sehr weit zurück, nämlich zu den Anfängen der Stadt Dresden und ihrer Kirchen, reicht.

Im 13. Jahrhundert gab es am Ufer der Elbe eine Vorgängerin unserer heutigen Kreuzkirche, die dem heiligen Nikolaus von Myra geweiht war, u.a. Schutzpatron von Schiffen und Händlern. Hier wurde später mit einem Splitter aus dem Kreuz Christi („ein merklich schön Partikel vom heiligen Kreuz“) eine besonders kostbare Reliquie verehrt, deren Status die Vergrößerung der Kirche um eine Kreuzkapelle, die Capella sanctae crucis, notwendig machte. Die Musica sacra

spielte schon immer eine große Rolle, zunächst durch Chorknaben und Ministranten. Mit einer „ewigen Stiftung“ der damals bestimmenden Markgrafen von Meißen wurde schließlich der Grundstein für die abendlichen Vespere gelegt, wie sie alle Zeiten überdauert haben und auch heute noch für hochwertige Musik im Zeichen des Kreuzes in dieser Kirche stehen. In die Tradition fügt sich nicht nur der Dresdner Kreuzchor ein, sondern auch das jetzt gegründete Ensemble. Für Holger Gehring geht es zudem um den alten Brauch der Organistenmusik, in dem sich professionelles Musizieren engstens mit der Gemeinde verbindet.

Die Vesper zum bevorstehenden Fest Mariä Lichtmess, die auch der Ausbreitung des Friedenslichts von Bethlehem galt, brachte Musik zu Gehör, die – am Ende dieses Zeitraums – Weihnachten und der Darstellung Jesu Christi im Tempel beinhaltete –

„Per il Santissimo Natale – Zur allerheiligsten Geburt“. In kleiner Streicherbesetzung zuzüglich Orgel (später sollen auch noch Bläser und Vocalisten hinzukommen) erklang dementsprechend Pastoralmusik. Den Anfang machte das Concerto grosso C-Dur (op. 3, Nr. 12) des Bolognesers Francesco Manfredini. Bereits dabei fiel die hoch engagierte und ganz fein ausbalancierte Musizierhaltung der Streicherinnen und Holger Gehrings auf, wunderbar zwischen prächtigen Kontrasten und intimer Süße pendelnd. Ähnliches gilt für den zweiten, ebenfalls in Bologna beheimateten Musiker der Vesper, Giuseppe Torelli, und sein berühmtes Concerto grosso g-Moll, das sechste aus den Opus 8, das schon deutlich in Richtung der späteren Violinkonzerte Vivaldis ging. Auch darin wusste man durch zauberhafte, blühende Klangfarben, Expressivität und sorgsam herausgestellte Lebendigkeit zu fesseln. Ähnlich wie in

der Adventsvesper im vergangenen Dezember hatte sich Holger Gehring wieder für eine der Mysterysonaten von Heinrich Ignaz Franz Biber entschieden, jetzt für die vierte, in d-Moll, „Darstellung im Tempel“. Anne Schumann kam mit den sehr speziellen Anforderungen der „Scordatura“ problemlos und ausdrucksstark zurecht. An ihrer Seite zeichnete sich die Continuo-Gruppe um Holger Gehring durch besondere Sensibilität aus.

Mit dem Orgelstück – dem Concerto del Sigr. Blamr des Thüringers Johann Gottfried Walther – blieb der Kreuzorganist in Mitteleuropa. Energiegeladen, vielschichtig, souverän in der Handhabung von Registern und Farben leuchtete er das Stück absolut überzeugend aus.

Mit der Capella Sanctae Crucis Dresden hat sich eine weitere Facette sakraler Musik in der Kreuzkirche etabliert. Freuen wir uns auf weitere Taten.

[🏠](#) > [Chemnitz](#) > Vietnamesinnen für Theaterstück gesucht

Corona-News Sachsen Chemnitz Erzgebirge Mittelsachsen Vogtland Westsachsen

Vietnamesinnen für Theaterstück gesucht

PROJEKT Theater Chemnitz will neues Bühnenstück erarbeiten und startet Aufruf



Vietnamesischen Frauen kamen damals als Vertragsarbeiterinnen in die DDR. Mit einem neuen Projekt gehen die Theater Chemnitz auf Spurensuche. Foto Theater/Ann-Christine Jansson

Mehr als 40 Jahre, nachdem die ersten vietnamesischen Frauen als Vertragsarbeiterinnen in die DDR kamen, sucht auch eine neue Generation ihr Glück in Chemnitz. Nicht in den Fabriken, in denen ihre Mütter nähten oder am Fließband standen, denn die gibt es längst nicht mehr. Manche dieser neuen Generation sind hier geboren und aufgewachsen, andere werden heute vor allem für die Pflegebranche gewonnen und kommen als junge Frauen aus Vietnam nach Chemnitz. Wie erlebten die ehemaligen Vertragsarbeiterinnen die Stadt? Was hat sie bewogen zu bleiben? Welche Erfahrungen haben sie gemacht und was lässt sich aus ihnen lernen?

zusammenzubringen, sucht das Team um Regisseurin Miriam Ischoll und Intendantin Dagrun Hintze Frauen ab 18 Jahren, die in Chemnitz oder der Region leben, in Vietnam geboren wurden und der Arbeit wegen nach [Karl-Marx-Stadt](#) oder Chemnitz gekommen sind oder einen vietnamesischen Familienhintergrund haben. "Sie alle sollten Lust darauf haben, über ihr Leben und ihre Arbeit zu sprechen und vielleicht sogar selbst mit auf der Bühne zu stehen", so die Theater.

Alle Interessierten und Neugierigen sind zu einem ersten Informationsaustausch am 27. März um 17 Uhr per Zoom-Meeting eingeladen. Für die Anmeldung und Rückfragen stehen die Projektbegleiterin Vu Van Pham unter van.pham@asa-ff.de sowie die Dramaturgin Friederike Spindler unter spindler@theater-chemnitz.de zur Verfügung.

Erschienen am 17.03.2021 (hfn/pm) Copyright Verlag Anzeigenblätter GmbH Chemnitz



Meistgelesen

1. Lockerungen in Chemnitz wieder aufgehoben: Inzidenz-Wert zu hoch
2. Vogtland: Die Krankenhäuser schlagen Alarm
3. Tödlicher Unfall auf der A4 nahe Chemnitz
4. Ziel: Corona-Tests massiv ausbauen
5. Wolkenstein: Blutlache auf Fußgängerbrücke entdeckt - Zeugen gesucht

[Ausgaben](#) | [Service](#) | [Archiv](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#) | [Haftungsausschluss](#) | [Datenschutzerklärung](#)

© 2021 Verlag Anzeigenblätter GmbH Chemnitz

Weitere Angebote: CVD Mediengruppe | Freie Presse | Chemnitzer Verlag | CMD - Centrale Medien Dienste | erzgebirge.de | vogtland.de | [Vogtland-Anzeiger](#) | [WVD Dialog Marketing](#) | [Mein Job](#) | [Meine Immobilie](#) | [Mein Gedenken](#) | [Mein Ticket](#) | [Meine Reise](#) | [Mein Shop](#)

"Die bewegenden Geschichten mobiler Frauen"

Vietnamesische Migration als Bühnenstoff am Chemnitzer Figurentheater

von Heike Schwarzer, MDR KULTUR

Stand: 12. April 2021, 19:10 Uhr

Mehr als 40 Jahre nach Ankunft der ersten vietnamesischen Vertragsarbeiterinnen in der DDR, entwickeln das Team des Chemnitzer Figurentheaters und die einstige Leiterin der Bürgerbühne Dresden, Miriam Tscholl, ein neues Bühnenstück, das auf den Erfahrungen vietnamesischstämmiger Frauen basiert: "Die bewegenden Geschichten mobiler Frauen" ist nicht die erste Konfrontation sächsischer Bühnen mit diesem Thema.



Eine junge Vietnamesin in ihrem Wohnheim im sächsischen Oberlungwitz bei Chemnitz, 1988.

Bildrechte: imago/HärtelPRESS

Warum kommen vietnamesische Frauen zum Arbeiten nach Chemnitz? Welche Erfahrungen durchlebte vor 40 Jahren die erste Generation der Vertragsarbeiterinnen und wie leben heute die Frauen der zweiten Generation in der mittelsächsischen Region? Die Suche nach den Geschichten der Frauen hat gerade erst begonnen. "Und um sie sichtbar zu machen, müssen wir erstmal ins Gespräch kommen", sagt Gundula Hoffmann, die das Figurentheater Chemnitz seit sieben Jahren leitet.

Im März hat das Figurentheater Chemnitz einen Aufruf für Frauen ab 18 Jahren gestartet, die in Vietnam geboren wurden oder einen vietnamesischen Familienhintergrund haben und die der Arbeit wegen in Chemnitz oder der Region leben. Willkommen ist, wer gerne über sein Leben und seine Arbeit sprechen oder vielleicht sogar selbst auf der Bühne stehen möchte.

Ergebnisoffen Recherchieren

"Wir verstehen uns tatsächlich erstmal als Fragende", erklärt Gundula Hoffmann den Hintergrund ihrer Recherchen für das neue Bühnenstück unter dem



Miriam Tscholl ist Regisseurin des Stücks "Die bewegenden Geschichten mobiler Frauen".

Bildrechte: MDR/Judith Burger

Arbeitstitel "Die bewegenden Geschichten mobiler Frauen" an dem auch Projektassistentin Van Pham beteiligt ist. Die Eltern der Chemnitzerin kamen zu DDR-Zeiten selbst als Vertragsarbeiter der ersten Generation in die Chemnitzer Region. Nun verbindet Van Pham, die interkulturelle Kommunikation in Chemnitz studierte und jetzt in Leipzig lebt, die umfangreichen Recherchen über die vietnamesische Community mit eigenen Erfahrungen.

Mit circa 100 000 Vietnamesinnen und Vietnamesen, die heute in Deutschland leben, ist die Community eher klein, unsichtbar und wird unter vielen Menschen in Deutschland vor allem als selbstständige Berufsgruppe mit eigenen Läden für Gemüse, Textilwaren, Blumen oder Imbisse wahrgenommen. Doch für das Chemnitzer Theaterteam gab es noch einen weiteren, nämlich aktuellen Impuls. Gundula Hoffmann: "Wir haben festgestellt dass heutzutage wieder viele junge Frauen aus Vietnam nach Chemnitz kommen, um beispielsweise in der Pflege zu arbeiten. Und da haben wir uns gefragt, ob sich da etwas wiederholt?"

Wenn Generationen zusammen erzählen



Eine vietnamesische Gastarbeiterin in einer Baumwollspinnerei in Chemnitz (Karl-Marx-Stadt) 1984.

Bildrechte: imago/PEMAX

Mehr als 40 Jahre nachdem die ersten vietnamesischen Frauen als Vertragsarbeiterinnen in die DDR kamen, wissen Deutsche noch immer sehr wenig über ihre vietnamesischen Mitbürgerinnen. Der stille Aufstieg der zweiten Generation von Vietnamesinnen in deutschen Behörden, Banken und Universitäten könnte Teil der Geschichten sein, die von Schauspielerinnen, Bürgerinnen und Puppenspielerinnen gemeinsam auf der Chemnitzer Bühne erzählt werden.

Es wäre auch Van Phams Geschichte: "Meine Eltern haben nach der Wende 25 Jahre lang einen Blumenstand auf dem Chemnitzer Markt gehabt. Mir wollten sie eine bessere Ausbildung ermöglichen, ich konnte studieren." Viele Stereotype von "fleißigen Vietnamesen" stimmten, aber es gäbe auch eine Kehrseite, über die kaum einer spricht. Gerade die Kinder der zweiten Generation von Arbeitsmigranten stünden häufig unter starkem Erfolgsdruck. Sichtbar, aber bisher ohne Stimme waren ihre Eltern. Ganz anders Van Pham, sie arbeitet als Bildungsreferentin in verschiedenen Projekten in Leipzig und bringt sich mit dem Netzwerk ihrer Community auch aktiv in das Chemnitzer Theaterprojekt ein.

Arbeitsmigration als Stoff für Puppentheater und Bürgerbühne



In der Produktion "Home away from home" setzte sich das Europäische Zentrum der Künste Hellerau mit dem Thema der vietnamesischen Migration auseinander.

Bildrechte: Heike Schwarzer

"Die bewegenden Geschichten mobiler Frauen" soll im November am Chemnitzer Figurentheater Premiere haben. Es ist nicht die erste Konfrontation sächsischer Bühnen mit diesem Thema. Auch in Dresden umkreiste das Theaterensemble von Rimini-Protokoll am Staatsschauspiel und **die taiwanesischen Choreografen Fang Yun Lo im Europäischen Zentrum der Künste Hellerau** das Thema vietnamesischer Migration. Und jedes Theaterstück fügt dem Thema neue Aspekte und Bilder hinzu. In Chemnitz treffen jetzt Bürgerbühne und Puppenspiel aufeinander, Gundula Hoffmann: "Die Idee mit den Puppen ist, wenn man verschiedene Generationen zusammenbringt oder wenn Menschen sagen, sie möchten ihre Geschichte erzählen, aber nicht auf der Bühne stehen, dass dann die Puppen die Möglichkeit haben, deren Funktion zu übernehmen."

Wie fühlen sich vietnamesische Arbeitsmigranten in Deutschland? Was wollen sie über sich und ihr Leben erzählen? Im Figurentheater Chemnitz kommen jetzt vietnamesische Frauen zu Wort. "Die bewegenden Geschichten mobiler Frauen" wird ein Beitrag zum bundesweiten Theaterprojekt **"Kein Schlußstrich unter den NSU"**.



"Die bewegenden Geschichten mobiler Frauen" wird voraussichtlich am 6. November 2021 am Figurentheater Chemnitz Premiere feiern.

Bildrechte: Nasser Hashemi

MEHR ÜBER VIETNAMEISICHE MIGRATION

MDR-FERNSEHEN

[Programm](#)
[Livestreams](#)
[Sendungen von A bis Z](#)
[MDR-Text](#)
[Mitschnitt](#)
[Quoten](#)
[Newsletter](#)



Figurentheater in Chemnitz thematisiert vietnamesische Migration

Sie gehörten in den 1970er Jahren zum Alltagsbild der DDR: Vertragsarbeitende und Auszubildende aus Vietnam. Die Chemnitzer Figurenbühne will jetzt die Geschichten von drei vietnamesischen Frauen auf die Bühne bringen.

MDR SACHSENSPIEGEL

Di, 18.05., 19:00 Uhr 02:18 min

[Infos zur Sendung >](#)

[Link des Videos](#)

Rechte: MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK



Hier finden Sie die MDR-Mediathek!

[ARD Mediathek >](#)



MDR.de

- [Startseite >](#)
- [Fernsehen >](#)
- [Radioprogramme >](#)
- [Mediathek >](#)
- [ARD Audiothek >](#)
- [Hier stellen wir richtig >](#)
- [Seitenübersicht >](#)
- [Themenübersicht >](#)

Unternehmen

- [Neues aus dem MDR >](#)
- [Organisation >](#)
- [Zahlen und Fakten >](#)
- [Kommunikation >](#)
- [Karriere >](#)
- [Ausschreibungen >](#)

Service

- [Wetter >](#)
- [Verkehr >](#)
- [Empfang Fernsehen >](#)
- [Empfang Radioprogramme >](#)
- [Mitschnitt-Service >](#)
- [Aktuelle Schlagzeilen >](#)
- [Barrierefreiheit >](#)
- [Nachrichten in Leichter Sprache >](#)

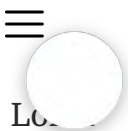
Theater baut auf durchgängigen Spielbetrieb in neuer Saison

Von dpa 25.06.2021, 13:06

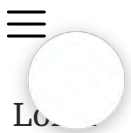


Das Schauspielhaus Chemnitz. Martin Kloth/dpa-Zentralbild/dpa/archivbild

Anzeige



Chemnitz - Nach der Erfahrung monatelanger Corona-Abstinenz bereitet das Theater Chemnitz mit „trotzigem Optimismus“ die neue Spielzeit vor. „Wir wollen die gesamte Saison für unser Publikum da sein“, betonte Generalintendant Christoph Dittrich am Freitag zur Vorstellung des Spielplans 2021/22. Es werde im Herbst und Winter pandemiebedingt wohl eine Herausforderung sein, das richtige Maß zwischen Spielfreude und notwendiger Vorsicht zu finden. Ziel sei aber, Einschränkungen gering zu halten und

**Volksstimme**

Lo... Sachsen-Anhalt Sport Lokalsport [Deutschland & Welt](#) Panorama Kultu

Eröffnet werden soll die neue Spielzeit im Opernhaus mit der Premiere des Rock'n'Roll-Musicals „Footloose“ von Tom Snow und Dean Pitchford. Auch Wagner-Fans sollen auf ihre Kosten kommen mit „Tristan und Isolde“ in einer Inszenierung von Elisabeth Stöppler. Zudem holen die Theaterleute den Ost-Fernsehklassiker „Spuk unterm Riesenrad“ als Musiktheaterstück auf die Bühne. Das Ballett begibt sich derweil auf die Spuren des Expressionisten Karl Schmidt-Rottluff mit einem Abend unter dem Titel „Wieso ist die Nase blau?“.

Für Schauspiel und Puppentheater steht in der kommenden Spielzeit ein Umzug an. Grund ist die Sanierung des Schauspielhauses. Im ehemaligen Spinnereimaschinenbau als Interim soll es ab Oktober erste Vorstellungen geben. Auf dem Programm beider Sparten stehen auch zwei Inszenierungen zum bundesweiten Projekt „Kein Schlussstrich!“ anlässlich des Auffliegens der NSU-Terrorzelle vor zehn Jahren.

In einem Stück dazu begeben sich Künstler der freien Szene zusammen mit Jugendlichen der Stadt auf Spuren der Dichterin Selma Meerbaum-Eisinger, die 1941 in einem deutschen Arbeitslager starb. Den Erfahrungen von Vietnamesen in Deutschland widmet sich das Figurentheater. Unter dem Titel „So glücklich, dass du Angst bekommst“ sollen Geschichten von Chemnitzer Frauen aus Vietnam im Spannungsfeld von Migration, Integration und Arbeit erzählt werden.

Anzeige



Volksstimme



Lo... Sachsen-Anhalt Sport Lokalsport **Deutschland & Welt** Panorama Kultu

SACHSEN

Theater baut auf durchgängigen Spielbetrieb in neuer Saison

Veröffentlicht am 25.06.2021 | Lesedauer: 2 Minuten



Das Schauspielhaus Chemnitz. Foto: Martin Kloth/dpa-Zentralbild/dpa/archivbild

Quelle: dpa-infocom GmbH

Chemnitz (dpa/sn) - Nach der Erfahrung monatelanger Corona-Abstinenz bereitet das Theater Chemnitz mit «trotzigem Optimismus» die neue Spielzeit vor. «Wir wollen die gesamte Saison für unser Publikum da sein», betonte Generalintendant Christoph Dittrich am Freitag zur Vorstellung des Spielplans 2021/22. Es werde im Herbst und Winter pandemiebedingt wohl eine Herausforderung sein, das richtige Maß zwischen Spielfreude und notwendiger Vorsicht zu finden. Ziel sei aber, Einschränkungen gering zu halten und erneute Schließungen der Häuser zu vermeiden.

Eröffnet werden soll die neue Spielzeit im Opernhaus mit der Premiere des Rock'n'Roll-Musicals «Footloose» von Tom Snow und Dean Pitchford. Auch Wagner-Fans sollen auf ihre Kosten kommen mit «Tristan und Isolde» in einer Inszenierung von Elisabeth Stöppler. Zudem holen die Theaterleute den Ost-Fernsehklassiker «Spuk unterm Riesenrad» als Musiktheaterstück auf die Bühne. Das Ballett begibt sich derweil auf die Spuren des Expressionisten Karl Schmidt-Rottluff mit einem Abend unter dem Titel «Wieso ist die Nase blau?».

Für Schauspiel und Puppentheater steht in der kommenden Spielzeit ein Umzug an. Grund ist die Sanierung des Schauspielhauses. Im ehemaligen Spinnereimaschinenbau als Interim soll es ab Oktober erste Vorstellungen geben. Auf dem Programm beider Sparten stehen auch zwei Inszenierungen zum bundesweiten Projekt «Kein Schlussstrich!» anlässlich des Auffliegens der NSU-Terrorzelle vor zehn Jahren.

In einem Stück dazu begeben sich Künstler der freien Szene zusammen mit Jugendlichen der Stadt auf Spuren der Dichterin Selma Meerbaum-Eisinger, die 1941 in einem deutschen Arbeitslager starb. Den Erfahrungen von Vietnamesen in Deutschland widmet sich das Figurentheater. Unter dem Titel «So glücklich, dass du Angst bekommst» sollen Geschichten von Chemnitzer Frauen aus Vietnam im Spannungsfeld von Migration, Integration und Arbeit erzählt werden.

© dpa-infocom, dpa:210625-99-141689/3

Theater Chemnitz (<https://www.theater-chemnitz.de/>)

dpa-infocom GmbH

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/232089307>

THEATER MIT DEN EXPERTEN DES ALLTAGS

Bürgertheater erzählt Geschichten aus dem Herzen der Stadt – und öffnet so die Bühnen für neue Darsteller und neue Zuschauer

Will man Arbeitslose in einem Stück auf der Schauspielbühne sehen? Fußball-Fans? Vietnamesische Frauen? Eine Frau, die alle drei Fragen zweifelsohne mit „Ja“ beantworten würde, ist Miriam Tscholl. Im Schwarzwald aufgewachsen, hat die heute 47-jährige in Hildesheim Kulturwissenschaften und Ästhetische Praxis studiert. Seit dieser Zeit interessiert sie sich für die partizipativen Anteile des Theaters. Über zehn Jahre organisierte sie die Bürgerbühne am Staatsschauspiel Dresden – und brachte dabei unter anderem eben Dynamo-Supporter und Arbeitslose zum Theaterspielen. „Der Gedanke ist: Wir bieten den Bürgern einer Stadt die Gelegenheit, in professionellem Ambiente zu üben und aufzutreten, um ihre eigenen Fragen und Perspektiven zum Zeitgeschehen künstlerisch zu diskutieren“, erläutert Tscholl.

So entstanden in Dresden Stücke über die Ehe, über Migration oder über die Midlife-Crisis, immer mit biografischen Ansätzen: „Spielt man Goethes ‚Faust‘ mit Laien, so werden sie den Vergleich zu Profi-Inszenierungen immer in gewisser Weise verlieren. Spielt man mit ihnen ‚Ich armer Tor‘, dann können sie ihre eigenen Geschichten erzählen, gern auch mit Anleihen bei Goethe“, so die Theatermacherin.

Laien auf die großen Bühnen zu bringen, hat sich in den vergangenen Jahren stark ausgebreitet. Befeiligten sich in den 1990er Jahren vor allem experimentierfreudige Genies wie Christoph Schlingensiefel oder etwas später die Akteure von Rimini-Protokoll darin, hat mittlerweile fast jedes Stadttheater, das etwas auf sich hält, auch eine Bürgerbühne. „Man bekommt zum einen andere Geschichten, zum anderen aber auch neue Publikumsschichten ins Theater. Die Darsteller bringen

ihre Freunde mit, ihre Nachbarn – Menschen, die man sonst vielleicht nicht so leicht in ein Theater bekommt. Das macht solche Formate natürlich reizvoll“, sagt Tscholl. Und nicht zuletzt böte das Bürgertheater ein großes ästhetisches Möglichkeitsfeld: „Auf diese Weise findet auch experimentelles Theater sein Publikum, weil die Themen aus dem Herzen der Stadt kommen.“

Bei den Theatern Chemnitz agiert man in punkto Laienpräsenz auf der Bühne noch etwas zurückhaltend. Es gibt den Theater-Jugendclub, hin und wieder auch eine Einladung aus dem Ballett oder die eine oder andere Statistenrolle bei Oper oder Schauspiel für Laien. Das Figurentheater, das sich in den vergangenen Jahren oft als Innovationstreiber unter den fünf Sparten erwiesen hat, geht auch hier nun wieder den nächsten Schritt: Mit „So glücklich, dass du Angst bekommst“ soll am 6. November ein Stück Bürgertheater Premiere feiern – mit Miriam Tscholl als Regisseurin.

Texte von Volker Tzschucke,
Illustrationen von Maria
Tomasa Llera Pérez



Die Inszenierung läuft als Teil des deutschlandweiten Theaterprojekts „Kein Schlusstrich“, das zur Aufarbeitung des NSU-Komplexes rund um das rechtsterroristische Trio Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und Beate Zschäpe beitragen will. In Chemnitz laufen dafür im Herbst zwei Ausstellungen, Musikperformances und drei Theater-Inszenierungen, darunter eben „So glücklich, dass du Angst bekommst“. Letzteres will die Geschichten vietnamesischer Frauen in Chemnitz thematisieren – auf die Bühne gebracht von ihnen selbst.

Mitten im Corona-Lockdown suchte Tscholl deshalb das Gespräch mit Frauen, die einst als Gastarbeiterinnen in die DDR kamen und nach dem Ende des ostdeutschen Staates nicht wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind. Eine Vietnamesin der Tochtergeneration, Vù Vàn Pham, half bei der historischen Recherche, diente als Türöffnerin und Vertrauensperson für die Community vietnamesischstämmiger Menschen in Chemnitz. „Zuerst einmal bin ich sehr neugierig auf die Menschen, mit denen wir arbeiten – und viele haben das Interesse, ihre eigene Geschichte zu erzählen und zu teilen“, berichtet Tscholl. Viele Interviews später kristallisierten sich drei der Frauen als Darstellerinnen für das kommende Stück heraus. Autorin Dagrun Hintze formte aus ihren Erzählungen eine Textversion als Basis für die Probenarbeit.

Ab 6. September wird dann geprobt, auch unter Einbeziehung von Puppenspielern und passenden Figuren: „Das eröffnet einen neuen dramaturgischen Spielraum“, freut sich Tscholl: „Man kann zwischen dokumentarischen und erzählerischen Formen wechseln, auch mal Optionen für Lebensläufe durchspielen, wenn man sich an bestimmten Punkten anders entschieden hätte, sich neben das eigene Ich stellen und das andere Ich befragen.“ Auch die Töchter der Einwanderergeneration sollen einen Auftritt bekommen – viele von ihnen haben beachtliche Karrieren in Deutschland hingelegt, sind Kulturschaffende, Medizinerinnen oder Juristinnen“, weiß die Regisseurin: „Vielleicht war es nicht immer leicht, sich gegen die Eltern durchzusetzen, auch das werden wir im Stück thematisieren.“

Bei den Proben, das weiß Tscholl aus ihrer langjährigen Erfahrung, kann man nicht agieren wie mit Profis: „Für Schauspieler ist Verwandlung ein wichtiges Element, das hat man bei Laien nicht zur Verfügung. Und wir wollen es ja auch nicht. Unsere Darsteller sollen nicht so tun, als wären sie jemand anderes – sie sind die Experten ihres Alltags, und als solche stehen sie auf der Bühne“.

Vietnamesisches Leben | Film & Podiumsgespräch am 5.10.2021

01.10.2021, 12:53 Uhr — Erstveröffentlichung (aktuell)

im smac – Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz

Das smac zeigt am Dienstag, 5. Oktober 2021, den Film »Vietnamesisches Leben in Lichtenberg im Portrait«. Anschließend diskutieren Protagonist:innen aus Chemnitz über ihre persönliche Wahrnehmung vietnamesischen Lebens während und nach der DDR-Zeit. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Interkulturellen Filmwoche statt.

- Termin: Dienstag, 05.10.2021, um 18.00 Uhr
- Ort: smac | Stefan-Heym-Platz 1 | 09111 Chemnitz
- Eintritt: 3 €, VVK an der Museumskasse des smac
- Hinweise: max. 50 Teilnehmer:innen; Maskenpflicht vom Eingang bis zum Sitzplatz

FILM

In dem Film »Vietnamesisches Leben in Lichtenberg im Portrait« (gemeint ist Berlin-Lichtenberg) kommen Menschen unterschiedlichster Generationen und Bezüge zu Vietnam zu Wort. Zwei der Personen haben in der DDR gelebt und gearbeitet, eine als Vertragsarbeiterin, der andere als Sprachvermittler. Der Film erzählt die Lebensgeschichten von Vertragsarbeiter:innen und nachfolgender Generationen vor und nach der Wende: Wie ist das Leben heute in Vergleich zu damals? Wie haben Diskriminierung und Rassismus den Alltag geprägt? Welche Wünsche haben sie für ihre Zukunft?

Der Film wurde 2019 von der Fach- und Netzwerkstelle Licht-Blicke in Zusammenarbeit mit Malte Voß produziert.

Kamera: Ole Jacobs | Schnitt: Malte Voß

PODIUM

Es diskutieren

- Vũ Vân Phạm - Produktionsbegleitung und Recherche der Theaterproduktion 'So glücklich, dass du Angst bekommst - Geschichten von Chemnitzer Frauen aus Vietnam' des Figurentheater Chemnitz und des Programms nun 2025 des ASA-FF e.V.

- Nam Chu Khấc – Heute Selbstständiger und wohnhaft in der Umgebung von Chemnitz; ehemaliger Auszubildender, Vertragsarbeiter und Sprachmittler in der DDR.
- Heike Steege - Abteilungsleiterin Vormundschaften, Abstammung, Unterhalt, Spezieller Sozialdienst Migration Stadt Chemnitz; ehemalige Ausländerbeauftragte der Stadt Chemnitz von 1999-2009.

Die Veranstaltung findet statt im Rahmen des Projektes ‚Change the smac‘ - gefördert im Programm »360° - Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft« der Kulturstiftung des Bundes.

Die Interkulturelle Filmwoche in Chemnitz findet vom 04.10.-10.10.2021 unter dem Motto »Vielfalt sehen, Vielfalt fühlen, Vielfalt erleben« statt.

Mit besten Grüßen,

Jutta Boehme

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am smac

PRESSEKONTAKT

Jutta Boehme

mail: presse@smac.sachsen.de

tel: 0371. 911 999 65

ADRESSE | KONTAKT

smac – Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz

Stefan-Heym-Platz 1

09111 Chemnitz

mail: info@smac.sachsen.de

tel: 0371. 911 999 0

web: www.smac.sachsen.de

Kontakt

Landesamt für Archäologie

Pressesprecher Dr. Christoph Heiermann

Telefon: [+49 351 8926 603](tel:+493518926603) (*tel:+49 351 8926 603*).

Telefax: +49 351 8926 604

E-Mail: info@lfa.sachsen.de (*mailto:info@lfa.sachsen.de*).

Themen

[Archäologie \(/medien/news/search?search%5Bcategory_ids%5D%5B%5D=10605\)](#)

[Integration \(/medien/news/search?search%5Bcategory_ids%5D%5B%5D=10687\)](#)

[Kunst & Kultur \(/medien/news/search?search%5Bcategory_ids%5D%5B%5D=10488\)](#)

[Medien \(/medien/news/search?search%5Bcategory_ids%5D%5B%5D=10606\)](/medien/news/search?search%5Bcategory_ids%5D%5B%5D=10606)

[Soziales \(/medien/news/search?search%5Bcategory_ids%5D%5B%5D=10483\)](/medien/news/search?search%5Bcategory_ids%5D%5B%5D=10483)

[Veranstaltung \(/medien/news/search?search%5Bcategory_ids%5D%5B%5D=10501\)](/medien/news/search?search%5Bcategory_ids%5D%5B%5D=10501)

Medienobjekte

[Dokument] [Pressemitteilung des smac \(/medien/medienobjekte/569178\)](/medien/medienobjekte/569178)

Downloads

[Pressemitteilung des smac \(PDF; 200 kB\) \(/medien/medienobjekte/569178/download\)](/medien/medienobjekte/569178/download)

[Diese Medieninformation im PDF-Format \(/medien/news/1027810/download_pdf\)](/medien/news/1027810/download_pdf)

Herausgeber



[Sächsische Staatskanzlei \(https://www.sk.sachsen.de/\)](https://www.sk.sachsen.de/)

Archivstraße 1

01097 Dresden

Telefon: [+49 351 564-0 \(tel:+493515640\)](tel:+493515640)

Telefax: +49 351 564-10999

E-Mail: [info@sk.sachsen.de \(mailto:info@sk.sachsen.de\)](mailto:info@sk.sachsen.de)

"Kein Schlusstrich!"

Theaterleute arbeiten NSU-Komplex und Neonazi-Terror auf

von MDR SACHSEN

Stand: 14. Oktober 2021, 15:59 Uhr

"Kein Schlusstrich!": Das ist Ansage und Programm zugleich für 15 Theater in ganz Deutschland. Sie befassen sich vom 21. Oktober bis zum 7. November mit dem Terror des sogenannten Nationalsozialistischen Untergrundes (NSU) und planen unter anderem Theateraufführungen, Konzerte, Diskussionen, Ausstellungen, Workshops und weitere Veranstaltungen. Auch die Theater in Chemnitz und Zwickau sind dabei.



René Schmidt, Gundula Hoffmann, Hannah Zimmermann und Frauke Wetzel (von links) stellen das Chemnitzer Programm des bundesweiten Theaterprojekts "Kein Schlusstrich!" vor.

Bildrechte: MDR/Anett Linke

Die Theater Chemnitz beteiligen sich am **bundesweiten Theaterprojekt "Kein Schlusstrich!"** zur Aufarbeitung des NSU-Komplexes mit **drei Theaterinszenierungen und einem umfassenden Rahmenprogramm**. Dabei sollen die Opfer der Neonazis und ihre Lebenswelten im Mittelpunkt stehen.

Das Figurentheater geht dabei neue Wege und bringt ab dem 6. November neben Puppen auch Darstellerinnen auf die Bühne. "Es ist ein Stück von, mit und über ehemalige Vertragsarbeiterinnen", sagt Gundula Hoffmann, Direktorin des Figurentheaters Chemnitz. Rund eineinhalb Jahre lang habe man sich gemeinsam mit dem Verein ASA-FF mit der Geschichte der Vertragsarbeiterinnen und Vertragsarbeiter in der Region auseinandergesetzt. Aus einer intensiven Recherche und vielen Interviews entstand das Stück "So glücklich, dass du Angst bekommst".

„Uns war es wichtig, dass das Stück nicht nur aus unserer weißen Perspektive entsteht, sondern dass auch Menschen, die nach Deutschland kamen, involviert sind.“

Drei der ehemaligen Vertragsarbeiterinnen aus Vietnam stehen gemeinsam mit Puppen, die nach Fotos ihrer Jugend gestaltet sind, und den Puppenspielerinnen auf der Bühne. Das Stück wird zweisprachig in Deutsch und Vietnamnesisch aufgeführt, wobei die jeweils andere Sprache Untertitelt wird.



Gundula Hoffmann, Direktorin des Figurentheaters, präsentiert eine der drei Puppen aus dem Stück "So glücklich, dass du Angst bekommst".

Bildrechte: MDR/Anett Linke

App zur Vertragsarbeit in Chemnitz soll entstehen

"Auf der Bühne werden drei Geschichten erzählt, aber es gibt noch viel mehr zu erzählen", sagt Frauke Wetzel, Programmleiterin von "neue unentd_ckte narrative" (Schreibweise laut Verein) des ASA-FF. "Wir wollen diese über den Bühnenraum hinaus erzählen." Dazu soll in den nächsten Monaten eine App entstehen, die Geschichten der Vertragsarbeiterinnen und Vertragsarbeiter aufgreift und gleichzeitig spielerisch Wissen über die Vertragsarbeit vermittelt.

Ausstellung im Theaterfoyer

Eine Wanderausstellung mit dem Titel "Offener Prozess" ist seit 29. September in der Neuen Sächsischen Galerie in Chemnitz zu sehen. Eine "Satellitenausstellung" wird ab dem 21. Oktober mit acht Ausstellungsstücken seinen Platz im Foyer des Chemnitzer Schauspielhauses finden. "Damit werden andere Zuschauer geradezu über die Ausstellung und das Thema stolpern", erwartet René Schmidt, Dramaturg am Schauspielhaus Chemnitz.



Ausstellung in Chemnitz will NSU-Komplex aufarbeiten

Forderung nach Gedenkort in Chemnitz

Teil des Rahmenprogramms ist am 7. November eine Diskussionsrunde, bei der über einen NSU-Gedenkort in Chemnitz debattiert werden soll. Chemnitz sei neben Köln die einzige Stadt mit direktem NSU-Bezug, die noch keinen Gedenkort für die Opfer habe. Sowohl der Verein ASA-FF als auch Hoffmann und Schmidt sprachen sich für einen solchen Ort aus. "Wir haben die Chance aus den bisherigen Erfahrungen der anderen Gedenkort zu lernen", sagt Hannah Zimmermann vom ASA-FF. "Wir können die Angehörigen von Anfang an in den Prozess mit einbeziehen." Einen Schlussstrich unter die Aufarbeitung des NSU-Komplex soll aber weder der Gedenkort noch das Theaterprojekt sein.

Quelle: MDR/al

Dieses Thema im Programm:

MDR SACHSEN - Das Sachsenradio | Regionalreport aus dem Studio Chemnitz | 14. Oktober 2021 | 16:30 Uhr



- ANZEIGE -

[Home](#) > [Politik](#) > [Chemnitz](#) > [Extremismus - Chemnitz](#) > [Kulturschaffende fordern Gedenkort für NSU-Opfer](#)

A

14. Oktober 2021, 14:06 Uhr Extremismus - Chemnitz

Kulturschaffende fordern Gedenkort für NSU-Opfer

Direkt aus dem dpa-Newskanal

ANZEIGE

.NZEIGE -

[Chemnitz](#)/Zwickau (dpa/sn) - Kulturschaffende in Chemnitz dringen auf einen Gedenkort für die Opfer der rechtsextremen Terrorzelle NSU und die Schaffung eines Dokumentationszentrums. Chemnitz sei neben Köln die einzige Stadt mit direktem NSU-Bezug, die noch keinen solchen Gedenkort habe, sagte die Projektleiterin der Ausstellung "Offener Prozess", Hannah Zimmermann, am Donnerstag. Auch die Direktorin des Chemnitzer Figurentheaters Gundula Hoffmann und der Dramaturg René Schmidt sprachen sich für einen Gedenkort in der künftigen Kulturhauptstadt Europas aus.

Im Rahmen des bundesweiten Theaterprojekts "Kein Schlussstrich!" zum NSU-Terror ist am 7. November eine Diskussionsrunde geplant, bei der über einen solchen Gedenkort debattiert werden soll. Dazu wird die Witwe des NSU-Mordopfers Mehmet Kubasik erwartet. Eine Anforderung sei, dass ein solches Denkmal sichtbar sein müsse in der Stadt, sagte Schmidt. Zudem müssten die Stimmen der Opfer im Vordergrund stehen. Wichtig sei, dass deren Angehörige in



den Untergrund Ende der 1990er Jahre mit Hilfe von Unterstützern zunächst Zuflucht und beschaffte sich Geld mit Raubüberfällen in der Region. Später kamen die Rechtsterroristen in Zwickau unter, wo es heute einen Gedenkort für die NSU-Opfer gibt. Sie ermordeten mindestens zehn Menschen - acht türkischstämmige und einen griechischstämmigen Kleinunternehmer sowie eine Polizistin.

- ANZEIGE -

Das Aufliegen der Terrorzelle jährt sich Anfang November zum zehnten Mal. Deshalb setzen sich Theater bundesweit vom 21. Oktober bis 7. November mit dem Terror des "Nationalsozialistischen Untergrunds" auseinander. Mit dabei sind die Theater Chemnitz und Plauen-Zwickau. Das Figurentheater Chemnitz beteiligt sich etwa mit dem Stück "So glücklich, dass du Angst bekommst" zur Geschichte vietnamesischer Vertragsarbeiterinnen. Es wird am 6. November uraufgeführt. In Zwickau hat am 22. Oktober das Schauspiel "Aus dem Nichts" zum Nagelbombenanschlag in der Kölner Keupstraße Premiere - nach einem Film von Fatih Akin. In der Stadt ist auch ein zweitägiger Workshop zu Alltagsrassismus in [Deutschland](#) geplant.

Seit Ende September wird in der Ausstellung "Offener Prozess" in der Neuen Sächsischen Galerie in Chemnitz der NSU-Komplex thematisiert. Sie soll Ausgangspunkt für ein Dokumentationszentrum sein, das in Chemnitz oder Zwickau entstehen könnte, sagte Zimmermann. 2022 sei dafür eine Konzeptionsphase geplant und solle eine Machbarkeitsstudie ausgeschrieben werden. Das Zentrum soll etwa ein Archiv zur Geschichte des Rechtsterrorismus sowie des Widerstands dagegen beherbergen, ebenso wie Ausstellungs- und Versammlungsräume. Bei all dem gehe es stets auch um die Perspektive von Migranten, sagte die Soziologin.



CHEMNITZ | CHEMNITZ KULTUR & LEUTE | CHEMNITZ: DRAMATISCHES THEATERSTÜCK - DIE SCHICKSA

05.11.2021 06:18 | 👁 1.086

DRAMATISCHES THEATERSTÜCK: DIE SCHICKSALSJAHRE DER DREI VIETNAMESINNEN

Von **Johannes Pittroff**

Chemnitz - **Ehemalige vietnamesische Vertragsarbeiterinnen erzählen in einem neuen Stück des Figurentheaters Chemnitz ihre erschütternden Geschichten. TAG24 durfte "So glücklich, dass du Angst bekommst" schon vor der Premiere am Samstag sehen.**

Auf der fast gänzlich schwarzen Bühne des Schauspielhauses sitzen drei Vietnamesinnen an Nähmaschinen: Ngoc Bích Pfaff (57), Thị Như Lâm Nguyễn (70) und Thúy Nga Đinh (51). Alle drei kamen in den späten 1980ern in den Raum Chemnitz, um in den hiesigen Fabriken zu arbeiten.

Sie spielen sich selbst - unterstützt von drei Puppen, die ihr früheres Ich darstellen, und drei Töchtern früherer Vertragsarbeiter.

In dem spielerischen Bühnen-Gespräch erzählt Ngoc Bích Pfaff, wie sie Mitte der 1980er-Jahre in einem Wohnheim in Schwarzenberg lebte und ungewollt schwanger wurde. Da Vertragsarbeiterinnen in der DDR keine Kinder bekommen durften, hätte sie das Kind abtreiben müssen.



Ngoc Bích Pfaff (57, r.) erzählt im Dialog mit ihrem Puppen-Ich ihre bewegende Lebensgeschichte. © Dieter Wuschanski



CHEMNITZ LOKAL

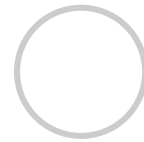
MÜLL, KOT, VERDRECKTE KÄFIGE! BEHÖRDEN RETTEN DUTZENDE TIERE AUS CHEMNITZER MESSIE-WOHNUMG

"Aber als ich im Krankenhaus an der Station mit den Babys vorbeikam, habe ich beschlossen, das Kind zu behalten!", erinnert sie sich. Dank der Unterstützung ihres Umfelds hat sie das auch geschafft - ihre Tochter kommt wenig später per Video auf die Bühne.

Das Stück gehört zum Projekt "Kein Schlussstrich!", das den Terror des NSU und damit verbundene Themen neu aufarbeitet. Regisseurin Miriam Tscholl (47): "Das sind nicht nur private Geschichten, sondern Zeitgeschichte - für Chemnitz, die DDR und ganz Deutschland."

Anzeige

Branchenengpässe beeinträchtigen Fahrradangebot



Die Kulturschaffende Vŭ Vŭn Phạm (26, l.) - selbst Tochter von Vertragsarbeitern - unterstützte Regisseurin Miriam Tscholl (47) bei der Produktion. © Kristin Schmidt

Die ersten Vorstellungen sind schon ausverkauft, doch es gibt noch Karten für den 11. Dezember um 20 Uhr und den 12. Dezember um 18 Uhr unter theater-chemnitz.de oder unter der Nummer [0371/4000430](tel:03714000430). Preis: 12 Euro.

Titelfoto: Dieter Wuschanski

Das könnte Dich auch interessieren

Empfohlen von Taboola

Untreu: Verona Pooth bestätigt Trennung nach 20 Jahren!

Stars and Stories

Erinnerst du dich an sie? Atme tief durch, bevor du siehst, wie sie jetzt aussieht

Cider Gossip

Därme: Ein einfacher Trick, um sie vollständig zu entleeren

Nutravia

Kultur

Stücke gegen das Vergessen des NSU

THEATER CHEMNITZ BETEILIGT SICH AN BUNDESWEITEM PROJEKT
"KEIN SCHLUSSTRICH!"

6. NOVEMBER 2021



Anlässlich des 10. Jahrestages der Enttarnung des sogenannten Nationalsozialistischen Untergrunds NSU beteiligen sich die Theater Chemnitz am bundesweiten Theaterprojekt "Kein Schlusstrich!", das einerseits Strukturen rechter Gewalt in Deutschland beleuchtet, andererseits auch die Geschichten der Opfer und migrantischer Communities erzählen will. Mit der Inszenierung "So glücklich, dass du Angst bekommst" wird dabei im Figurentheater Chemnitz die Lebenswelt vietnamesischer Vertragsarbeiterinnen in der DDR erzählt: Von der DDR als Akt sozialistischer Bruderhilfe ins Land geholt, verloren junge Vietnamesinnen mit der Wende ihre berufliche Perspektive in der DDR. Viele blieben dennoch, suchten alternative berufliche Wege, gründeten Familien, bauten sich ein neues Leben auf. Drei von ihnen erzählen ihre Geschichte nun selbst in "So glücklich, dass du Angst bekommst" - unterstützt von Puppen, die auch alternative Lebensentwürfe in den Raum stellen. Premiere für das außergewöhnliche Stück ist am Samstag, 6. November im Schauspielhaus. Weitere Vorstellungen gibt es am 7. und 12. November sowie am 11. und 12. Dezember.

Daneben holen die Theater Chemnitz im Rahmen von "Kein Schlusstrich!" auch die Schauspiel-Inszenierung "Adams Äpfel" zurück auf die Bühne. Hier plagt sich ein Dorfpfarrer mit einem Neonazi herum, den er resozialisieren will. Die schwarze Komödie nach dem Film von Anders Thomas Jensen wird am 26. November und 10. Dezember noch einmal zu sehen sein. Darüber hinaus warten noch bis Sonntag in der Neuen Sächsischen Galerie die Ausstellung "Offener Prozess" sowie im Foyer des Schauspielhauses eine zugehörige Satellitenausstellung auf Besucher. Im Kulturzentrum Weltecho kann man am 6. November ein Konzert mit Daniel Kahn sowie am 7. November eine Performance des bundesweiten Projekts "Manifest(o)" erleben.

Das Theater Plauen-Zwickau beteiligt sich an "Kein Schlusstrich!" mit der Inszenierung "Aus dem Nichts" nach dem gleichnamigen Film von Fatih Akin, das seit 5. November zunächst in Plauen, ab 11. November auch in Zwickau zu sehen sein wird.

Schauspiel braucht ein Notquartier Theater: Programm für 2021/22 steht

WEITERE LINKS

"Kein Schlusstrich!" auf den Seiten der Theater Chemnitz

Impressum

Herausgeber

Chemnitz Inside Verlag GmbH * Schönherrstraße 8 * 09113 Chemnitz
(0371) 48 16 87 88 * info@chemnitz-inside.de

Ernüchterung in Scharfenstein

Vor 40 Jahren kamen zum ersten Mal viele Vietnamesinnen in die DDR. Wie sie hier lebten und überlebten, zeigt ein bemerkenswertes Stück des Chemnitzer Figurentheaters. Denn hier berichten die Betroffenen selbst – mit Unterstützung.

VON MAURICE QUERNER

CHEMNITZ – Man stelle sich vor, man führe einen Dialog mit seinem jüngeren Ich und zieht dabei eine Lebensbilanz. Genau das tun drei Frauen am Samstagabend auf der Bühne des Chemnitzer Figurentheaters. Sie sitzen in einer imaginären Nähstube, an der Wand ein Bild mit dem Schloss Moritzburg. Die Zuschauer werden schon bald erfahren, welche Rolle es spielt.

Die Frauen Thuy Nga Dinh, Thi Nhu Lam Nguyen und Ngoc Bich Pfaff unterhalten sich miteinander und sie sprechen mit ihren jüngeren Abbildern. Es, wen wundert es im Figurentheater, sind von Atif Hussein zauberhaft gestaltete Puppen, die von Claudia Acker, Linda Fülle und Keumbyul Lim geführt und gesprochen werden. Die Frauen sind Vietnamesinnen, und als Kinder fingen sie im dreieckigen Fluss in Hanoi Fische, die das viel sauberere Leitungswasser nicht verrücken und verendeten. Sie teilten sich mit vielen anderen Kindern beim Ausflug eine Kugel Eis. Jedes Kind durfte einmal schlecken. Eigentlich eklig, aber als Kind empfindet man das als festig, denn zu mehr als einer Kugel hat das Geld ohnehin nicht gereicht. Das kriegsgebeutelte Vietnam war damals ein sehr armes Land. Sie ertrugen die Schläge der Väter, und sie gingen ins Kino und sahen die Defamärchen aus einem fernen Land wie „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“. Eine solche Prinzessin waren sie auch gerne einmal, mit einem schönen und ritterlichen Prinzen an ihrer Seite und einem Schloss wie im Moritzburg als Wohnsitz. Prinzessinnenträume eben. Und dann bietet sich Jahre später, aus den kleinen Mädchen sind längst junge Frauen geworden, die Gelegenheit, im Land des Aschenbrödels zu studieren oder zu arbeiten. Nach einer langen Reise landen sie in Scharfenstein im Winter. Die Ernüchterung ist groß.

Die drei Vietnamesinnen auf der Bühne sind keine Schauspielerinnen, und das, was sie auf der Bühne



Begegnung mit sich selbst: die Puppenspielerinnen Linda Fülle und Keumbyul Lim sowie Ngoc Bich Pfaff (von links) im Dialog mit ihrem jüngeren Ich ist. Die Produktion ist ein Beitrag des Figurentheaters Chemnitz im Rahmen bundesweiten Theaterprojekts „Kein Schlusstrich!.“

(Foto: J. J. J. J.)

erzählen, haben sie tatsächlich erlebt. Was sie stellvertretend berichten, blieb bislang eher unbeachtet. Dabei gehörten sie mit Abstand zur größten Gruppe der etwa 190.000 Ausländerinnen und Ausländer, die der Statistik zufolge 1989 in der DDR lebten. Die 60.000 Menschen aus dem fernen asiatischen Land gehörten zum Kontingent der Vertragsarbeiter, einige durften auch studieren. Sie trugen zur Stabilisierung der DDR-Wirtschaft bei, aber permanent Arbeitskräfte fehlten. 1980 und 1987 wurden Arbeitsabkommen zwischen der DDR und Vietnam vereinbart, in deren Folge Zehntausende von jungen Männern und Frauen aus Asien nach „Deutschland“ kamen. Für die jungen Leute waren „DDR“ und „BRD“ nur abstrakte Begriffe für ein Land.

Mit dem Stück „So glücklich, dass du Angst bekommst“ erhalten Frauen aus Vietnam jene Aufmerksamkeit, die sie längst verdient hätten. „Im Spannungsfeld Arbeit – Frauen – Migration nimmt das Figurentheater Chemnitz und das Projektteam von Neue Invented Narrative 2025 des ASA-FF eV. abschließend weibliche Biografien in den Fokus und blickt aus migrantischer Perspektive auf die Aus- und Umbrüche der 80er- und 90er-Jahre“, erklärte Dramaturgin Friederike Spindler interessierten Zuschauern bei der Einführung zum Stück. Das trifft

zwar sicher den Kern des Projekts. Auf der Kleinen Bühne des Figurentheaters sieht und fühlt sich das alles aber überhaupt nicht didaktisch an. In wenigen Momenten wird aus der Nähstube ein Stück Hanoi, ein russischer Zug, mit den die Frauen in die DDR gebracht werden, eine Fabrikhalle, ein Wohnheim oder eine Babystation im Krankenhaus. Und die Frauen und ihre Puppenlebs erzählen aus ihrem Leben – von der schwierigen Ankunft im ersehnten Land, von den zugewiesenen Arbeitsplätzen, die oft auf wenig Begeisterung stießen, von Zurechtweisungen, vielen Restriktionen, von Solidarität einiger DDR-Bürger, Heimweh, Missgunst, Abtreibungen und Kinderglück. Der Titel „So glücklich, dass du Angst bekommst“ ist dabei durchaus ernst gemeint. Ngoc Bich Pfaff fühlte sich so, als sie ihren Mann, den sie mit dessen Einverständnis nur heiratete, um einer Abschiebung zu entgehen, tatsächlich lieben lernte. Die Frauen sind bewundernswert mutig, denn sie reden auch von Dingen, die man wohl nur guten Freunden erzählen würde. So von ihren Beziehungen zu vietnamesischen und deutschen Männern und deren Scheitern, Schuldgefühlen gegenüber den Kindern, weil man von ihnen lange Zeit getrennt war oder zu wenig Zeit für sie übrig hatte. Sie erzählen von ihren Existenzängsten nach der Wen-

de und der Angst auf die Straße gehen, weil ein rechter Mob dann nicht nur in Bostock-Lichtenhagen Menschenjagd auf Ausländerinnen und Ausländer machte, und das einem Teil der Gesellschaft nur nur hingegenommen, sondern auch noch beklatscht wurde. Doch die Frauen erzählen dies alles ohne Pathos. Im Gegenteil, immer wieder blitzt ein feiner Humor durch, den sie sich trotz aller Widrigkeiten über die Jahrzehnte bewahrt haben und über den auch das Publikum schmunzeln und lachen darf. Ferdeos kommen schließlich einige inzwischen erwachsen gewordenen Kinder zu Wort, die alle Abitur studiert haben, mitten im Leben haben und teilweise bereits eigene Familien gegründet haben. Nein, die Frauen haben im Leben alles richtig gemacht. Am Ende des Stücks stehen und singen die älteren Damen in ihren schönsten Kleidern zu vietnamesischer Popmusik. Und das Publikum feierte die Prinzessinnen nicht nur für ihre eindrucksvollen und berührende Bühnenperformance, sondern auch für ihre tralala als respektable Lebensleistung.

DIE NÄCHSTEN VORSTELLUNGEN von „glücklich, dass Du Angst bekommst“ sind bereits ausverkauft, können am 11. (Sonntag), 20 Uhr und 12. Dezember (Sonntag) um 18 Uhr auf der Kleinen Bühne im Schauspielhaus Chemnitz besucht werden.

Prinzessinnenträume am Chemnitzer Figurentheater

Erschienen am 07.11.2021



Begegnung mit sich selbst: die Puppenspielerinnen Linda Fülle und Keumbyul Lim sowie Ngoc Bích Pfaff (von links), die im Dialog mit ihrem jüngeren Ich ist. Die Produktion ist ein Beitrag des Figurentheaters Chemnitz im Rahmen des bundesweiten Theaterprojekts "Kein Schlussstrich!.. Foto: Dieter Wuschanski

Artikel anhören:



00:00 / 00:00



Für Sie berichtet
Maurice Querner

Vor 40 Jahren kamen zum ersten Mal viele Vietnamesinnen in die DDR. Wie sie hier lebten und überlebten, zeigt ein bemerkenswertes Stück auf der Kleinen Bühne des Schauspiel Chemnitz. Denn hier berichten die Betroffenen selbst - mit Unterstützung.

Theater. Man stelle sich vor, man führe ein Dialog mit seinem jüngeren Ich und zieht dabei eine Lebensbilanz. Genau das tun drei Frauen am Samstagabend auf der Bühne des Chemnitzer Figurentheaters. Sie sitzen in einer imaginären Nähstube, an der Wand ein Bild mit dem Schloss Moritzburg. Die Zuschauer werden schon bald erfahren, welche Rolle es spielt.

Die Frauen Thúy Nga Đính, Thi Nhu' Lâm Nguyễn, Ngoc Bích Pfaff unterhalten sich miteinander und sie sprechen mit ihren jüngeren Abbildern. Es, wen wundert es im Figurentheater, sind von Atif Hussein zauberhaft gestaltete Puppen, die von Claudia Acker, Linda Fülle und Keumbyul Lim geführt und gesprochen werden. Die Frauen sind Vietnamesinnen und als Kinder fingen sie im dreckigen Fluss in Hanoi Fische, die das sauberere Leitungswasser nicht vertrugen und verendeten. Sie teilten sich mit vielen anderen Kindern beim Ausflug eine Kugel Eis. Jedes Kind durfte einmal schmecken. Eigentlich ekelig, aber als Kind empfindet man das als lustig, denn zu mehr als einer Kugel hat das Geld ohnehin nicht gereicht. Das kriegsgebeutelte Vietnam war damals ein sehr armes Land. Sie ertrugen die Schläge der Väter und sie gingen ins Kino und sahen die Defa-Märchen aus einem fernen Land wie "Drei Haselnüsse für Aschenbrödel". Eine solche Prinzessin wären sie auch gerne einmal, mit einem schönen und ritterlichen Prinzen an ihrer Seite und einem Schloss wie in Moritzburg als Wohnsitz, Prinzessinnenträume eben. Und dann bietet sich Jahre später, aus den kleinen Mädchen sind längst junge Frauen geworden, die Gelegenheit, im Land des Aschenbrödels zu studieren oder zu arbeiten. Nach einer langen Reise landen sie in Scharfenstein im Winter. Die Ernüchterung ist groß.

- Anzeige -

Die drei Vietnamesinnen auf der Bühne sind keine Schauspielerinnen und das, was sie auf der Bühne erzählen, haben sie tatsächlich erlebt. Was sie stellvertretend berichten, blieb bislang eher unbeachtet. Dabei gehörten sie mit Abstand zur größten Gruppe der etwa 190.000 Ausländerinnen und Ausländer, die der Statistik zufolge 1989 in der DDR lebten. Die 60.000 Menschen aus dem fernen asiatischen Land gehörten zum Kontingent der Vertragsarbeiter, einige durften auch studieren. Sie trugen zur Stabilisierung der DDR-Wirtschaft, der permanent Arbeitskräfte fehlte, bei. 1980 und 1987 wurden Arbeitsabkommen zwischen der DDR und Vietnam vereinbart, in deren Folge Zigtausende von jungen Männern und Frauen aus Asien nach "Deutschland" kamen. Für die jungen Leute waren "DDR" und "BRD" nur abstrakte Begriffe für ein Land.

Mit dem Stück "So glücklich, dass du Angst bekommst" erhalten Frauen aus Vietnam jene Aufmerksamkeit, die sie längst verdient hätten. "Im Spannungsfeld Arbeit - Frauen - Migration nimmt das Figurentheater Chemnitz und das Projektteam von 'Neue unentdeckte Narrative 2025 des ASA-FF eV' ausschließlich weibliche Biografien in den Fokus und blickt aus migrantischer Perspektive auf die Aus- und Umbrüche der 80er- und 90er-Jahre", erklärte Dramaturgin Friederike Spindler interessierten Zuschauern bei der Einführung zum Stück. Das trifft zwar sicher den Kern des Projekts. Auf der Kleinen Bühne des Figurentheaters sieht und fühlt sich das alles aber überhaupt nicht didaktisch an. In wenigen Momenten wird aus der Nähstube ein Stück Hanoi, ein russischer Zug, mit den die Frauen in die DDR gebracht werden, eine Fabrikhalle, ein Wohnheim oder eine Babystation im Krankenhaus. Und die Frauen und ihre Puppen-Ichs erzählen aus ihrem Leben - von der schwierigen Ankunft im ersehnten Land, von den zugewiesenen Arbeitsplätzen, die oft auf wenig Begeisterung stießen, von Zurechtweisungen, vielen Restriktionen, von Solidarität einiger DDR-Bürger, Heimweh, Missgunst, Abtreibungen und Kinderglück. Der Titel "So glücklich, dass du Angst bekommst" ist dabei durchaus ernst gemeint. Ngoc Bích Pfaff fühlte sich so, als sie ihren Mann, den sie mit dessen Einverständnis nur heiratete, um einer Abschiebung zu entgehen, tatsächlich lieben lernte. Die Frauen sind bewundernswert mutig, denn sie reden auch von Dingen, denen man wohl nur guten Freunden erzählen würde. So von ihren Beziehungen zu vietnamesischen und deutschen Männern und deren Scheitern, Schuldgefühlen gegenüber den Kindern, weil man von ihnen lange Zeit getrennt war oder zu wenig Zeit für sie übrig hatte. Sie erzählen von ihren Existenzängsten nach der Wende und die Angst auf die Straße zu gehen, weil ein rechter Mob damals nicht nur in Rostock-Lichtenhagen Menschenjagd auf Ausländerinnen und Ausländer machte und das von einem Teil der Gesellschaft nicht nur hingenommen, sondern auch noch beklatscht wurde. Doch die Frauen erzählen dies alles ohne jede Larmoyanz. Im Gegenteil, immer wieder blitzt ein feiner Humor auf, den sie sich trotz aller Widrigkeiten über die Jahrzehnte bewahrt haben und über den auch das Publikum schmunzeln und lachen darf. Per Video kommen schließlich einige der inzwischen erwachsen gewordenen Kinder zu Wort, die alle Abitur und studiert haben, mitten im Leben stehen und teilweise bereits eigene Familien gegründet haben. Nein, diese Frauen haben alles richtig im Leben gemacht. Am Ende des Stücks tanzen und singen die älteren Damen in ihren schönsten Kleidern zu vietnamesischer Popmusik. Und das Publikum feierte die "Prinzessinnen" nicht nur für ihre eindrucksvolle und berührende Bühnenperformance, sondern auch für ihre mehr als respektable Lebensleistung.

Die nächsten Vorstellungen von "So glücklich, dass Du Angst bekommst", die nicht bereits ausverkauft sind, können am 11. 12. (Sonnabend) um 20 Uhr und am 12.12. (Sonntag) um 18 Uhr auf der Kleinen Bühne im Schauspielhaus Chemnitz besucht werden.

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN

52207 x gelesen



Mittweida · Frankenberg

06.11.2021

Mysteriöses Auto parkt an A4 bei Frankenberg: Was hat es damit auf sich?

Seit Wochen steht ein Pkw unmittelbar neben der A 4 kurz hinter der Auffahrt Frankenberg. Weil viele den Wagen für einen Blitzer halten, bremsen sie. Doch die Stunden des mysteriösen Autos an dieser Stelle sind gezählt.

[Aus Ihrer Region](#)



Chemnitz

07.11.2021

Chemnitz steht zweiter Corona-Advent bevor

Während die Stadt sich für die letzten Wochen des Jahres herausputzt, hält im Rathaus mehr und mehr Krisenstimmung Einzug. Fest steht schon jetzt: Es soll schärfer kontrolliert werden.

- > [Neue Corona-Regeln: Das gilt ab Montag in Sachsen](#)
- > [Sachsen negativer Corona-Spitzenreiter: Neue Regeln ab Montag](#)

Neu auf [freiepresse.de](#)

Sport-Mix

07.11.2021

Vincent Keymer Fünfter bei Vorausscheidung zur Schach-WM

Riga (dpa) - Vincent Keymer setzt bei der Vorausscheidung zur Schach-WM in Riga seinen Aufstieg...

[Aus Ihrer Region](#)

Chemnitz

07.11.2021

Diskussion um Gedenkort für NSU-Opfer

Chemnitz (dpa/sn) - Zehn Jahre nach Auffliegen der rechtsextremen Terrorzelle NSU fehlt es in...

Neu auf [freiepresse.de](#)

2. Bundesliga · Aue

07.11.2021

Erzgebirge-Aue-Heimspiel: Fans zeigen Schmähplakat gegen Kretschmer

Ein Schmähbanner gegen Sachsens Ministerpräsidenten Michael Kretschmer (CDU) beim Heimsieg des FC...

[Mehr zum Thema](#)

Kultur

06.11.2021

Theater Chemnitz zeigt Lebenswege von Vietnamesinnen

Chemnitz (dpa) - Zum Ende des bundesweiten Theaterprojekts «Kein Schlusstrich!» widmet sich das...

[Mehr zum Thema](#)

Kultur

06.08.2021

Susanne Bormann und eine unmenschliche Entscheidung

Die Schauspielerin über ihren neuen Fernsehfilm, das Leben in der DDR und dessen Reflexion sowie ihre Erfahrungen als Kinderdarstellerin. Mit Susanne Bormann sprach André Wesche.

38339 x gelesen

Sachsen

06.11.2021

Kretschmer zu schärferen Corona-Regeln: Letzte Ausfahrt vor dem Lockdown

Gemeinsam mit seinem bayerischen Amtskollegen Markus Söder fordert Sachsens Ministerpräsident die künftigen Ampel-Koalitionäre zum raschen Handeln auf - und wird schließlich mit seinem bisher schlechtesten Ergebnis als CDU-Landeschef bestätigt.

- > [Neue Corona-Regeln: Das gilt ab Montag in Sachsen \[FP+\]](#)
- > [Kommentar zur Wiederwahl des sächsischen CDU-Chefs: Kretschmers 76-Prozent-Dämpfer](#)

0 KOMMENTARE

Warum wir unsere Kommentarfunktion auf der Homepage deutlich einschränken

12.11.2021 / [Kultur](#)

Alles neu aus dem Nichts heraus

Das Theater Chemnitz bringt das Leben ehemaliger vietnamesischer Vertragsarbeiterinnen auf die Bühne

Von Christin Odoj

Ngoc Bích Pfaff (rechts) und ihr jüngeres Ich im Zwiegespräch über Anpassung, Ankommen und Aschenbrödelträumereien

Dieter Wuschanski

Was braucht es im Leben, um glücklich zu sein? Gemeint ist nicht, was der Apothekenkalender dazu sagt, nein, das richtige, das echte Glück im richtigen, echten Leben, in dem manche Wege weit sind, in dem Träume meistens Träume bleiben und

[Manage privacy settings](#)

allerhand schief läuft. Der Geruch von Zuhause? Ein Gericht aus der Kindheit? Manchmal ist es nur die Abwesenheit von Unglück.

INTERESSE AN DER ND-GENOSSENSCHAFT?

Wenn Sie nd-Genossin oder -Genosse werden wollen, melden Sie sich unter www.nd-genossenschaft.de an und wir schicken Ihnen alle Termine und Informationen über den Fortgang der Gründung.

Alternativ kontaktieren Sie uns unter:

E-Mail: genossenschaft@nd-online.de

Postanschrift: Tageszeitung »nd«

Stichwort: nd-Genossenschaft i.G.

Franz-Mehring-Platz 1

10243 Berlin

Am Theater Chemnitz befragen sich dazu drei Frauen auf der Bühne, keine Schauspielerinnen, echte Menschen, denen das Leben in Deutschland das Label »ehemalige vietnamesische Vertragsarbeiterin« aufgedrückt hat. Ihnen ging es in der Nachwendezeit noch viel beschissener als den meisten Ostdeutschen. Gemeinsam hatten sie die Unbestimmtheit: Arbeit weg, Zukunft weg, Träume weg, aber hey: alles neu, hurra! [Exklusiv hatten sie den Rassismus.](#)

Die Regisseurin Miriam Tscholl und Autorin Dagrún Hintze haben viele Interviews geführt, bis Thúy Nga Đinh, Thi Nhu Lâm Nguyens und Ngoc Bích Pfaffs Geschichten als Essenz blieben. Unterschiedlich sind sie, aber in einem genau gleich: Der Wille, etwas zu erleben, aus dem alten Leben her auszutreten in das Ungewisse mit all seinen Verheißungen und Realitäten, das verbindet die drei. Lâm kommt erst zum Studium nach Deutschland und dann noch einmal als Vertragsarbeiterin Jahre später zurück in die DDR. Sie reist 14 Tage mit dem Zug an, und nach der russischen Grenze wird es unheimlich: Ab hier gibt es nur noch Brot. Heimat adé, das merkt man zuerst am Essen.

Bích und Nga kamen in den 1980er Jahren aus Vietnam in die sächsische Provinz, wo es nur »tote Bäume und schwarze Raben« gab, später landeten alle in Chemnitz, weil sich dort eine kleine Community gebildet hatte.

Sie wohnen in Wohnheimen, sechs Quadratmeter pro Person. Eine eigene Wohnung ist nicht erlaubt, Deutsch sollen sie in drei Monaten lernen, aber eigentlich reichen auch die Wörter Schweißnaht, Türaufhängung und Dederon. Bloß nicht heimisch werden und nach fünf Jahren sollen die Vietnamesen bitteschön wieder zurück. Die drei Frauen sind noch da und ihre Lebensgeschichten sind das Herz des Stücks »So glücklich, dass du Angst bekommst«.

Bích, Nga und Lâm kamen als junge Frauen, fast Mädchen noch, in die DDR. Sie wollten weg von zu Hause, nicht für immer, aber sie wollten etwas anderes sehen und ein anderes, ein besseres Leben als ihre Eltern. Normale Sehnsüchte normaler junger Menschen. Nga ging zwei Wochen in den Hungerstreik, um ihren Vater und die Mutter zu überzeugen, sie ausreisen zu lassen. In der DDR ist ihr Arbeitsalltag in den VEB streng reglementiert, Heimweh macht sich breit. Trotzdem ist Zeit für Leben.

Eine große Rolle in den Erzählungen nehmen die Kinder der Frauen ein. Die rigide Haltung der DDR zum Thema: Verhütung war vorgeschrieben, Kontakt zu (deutschen) Männern unerwünscht, Abtreibungen an der Tagesordnung, sonst drohte die Ausreise. Lâm ließ zwei ihrer Kinder in Vietnam zurück, Bích bekam als einzige in ihrem Wohnheim ein Kind, obwohl der Druck auf sie immens war. Alle wussten, dass es verboten war. Sie läuft auf dem Krankenhausflur an den Säuglingen in ihren Plastikschaalen vorbei und entscheidet: dieses Mal nicht. Eigentlich war sie auf dem Weg, auch ihr drittes Kind abtreiben zu lassen. Irgendwann ist das Ich nun mal stärker als die Paragraphen.

Lâm hat eigentlich Großes vor, hat studiert, will sich nach dem Ende der DDR etwas Neues aufbauen und findet sich, wie die beiden anderen in der Arbeitslosigkeit wieder. Sie waren die ersten Arbeitslosen nach der Wende und teilten dieses Schicksal dann mit vielen Ostdeutschen. Aber keine Zukunft war für die drei Vietnamesinnen keine Option.

Harte Arbeit, das, was sie eigentlich anders als ihre Eltern machen wollten, rettet die Frauen. Egal, ob sie jeden Tag, bei jedem Wetter auf dem Chemnitzer Marktplatz stehen, Tag und Nacht in der Änderungsschneiderei schufteten oder drei Jobs gleichzeitig stemmen, um den Kindern den Tanzkurs zu ermöglichen. Sie kämpfen sich durch, wie es die Verhältnisse nun mal von ihnen verlangen. Lâm wird für die 14 Jahre, die sie in Vietnam gearbeitet hat, bevor sie in die DDR kam, nie eine Rente bekommen. So lebt es sich nun mal unter dem Radar.

Die drei Vietnamesinnen spielen sich selbst, machen sich aber nie zum Opfer. Weder der DDR noch des Kapitalismus und des Rassismus, den es gab und gibt. In ein spannendes Zwiegespräch geraten sie dabei immer wieder mit den Puppen (gestaltet von Atif Hussein, geführt von Claudia Acker, Linda Fülle und Keumbyul Lim), die ihre jüngeren Ichs verkörpern. Emotionalität etwa überlassen die drei den Puppen, was viel über die eigene und zugeschriebene Rolle der Vietnamesen in Deutschland erzählt. Ein kluger Einfall der Regie. Einmal sagt ein Arbeitskollege: »Ihr Vietnamesen lacht immer, obwohl ihr nichts versteht.« Wahrscheinlich verstanden sie zu viel.

Das Stück beginnt in einer Schneiderei, von hier aus geht es nach Vietnam, dann an die Werkbank in der DDR und in die Waschküche des Wohnheims, wo Bích jedes Mal, wenn sie die Windeln ihres Kindes waschen will, die Trommel auseinanderbauen muss, um das Maschinenöl abzuwaschen, das ihre Vorgänger*innen hinterlassen haben. Im Hintergrund hängt die Moritzburg in einem goldenen Bilderrahmen, Symbol für Bichs Traum vom besseren Leben und Kulisse für das Defa-Supererfolgsmärchen »Drei Haselnüsse für Aschenbrödel«, Bichs Lieblingsfilm, den sie in Vietnam im Kino sah.

Mit »So glücklich, dass du Angst bekommst« verleiht das Figurentheater Chemnitz bisher wenig gehörten Stimmen eine (noch immer zu kleine) Bühne. Es sind drei Frauenstimmen (so wie alle auf der Bühne Frauen sind), die einen wichtigen Aspekt der Wiedervereinigung ergänzen, denn mit dem großen Bruch mussten alle Ostdeutschen zurechtkommen, aber im harten Kampf um einen neuen Platz am Buffet blieb den Vietnamesen nur der Katzentisch. So war nicht nur die Arbeit von heute auf morgen weg, auch aus den Wohnheimen flogen sie alsbald raus. Es musste irgendwie weitergehen, denn weder Staat noch Gesellschaft interessierten sich sonderlich für sie. Geld sollte die Reise zurück nach Vietnam anstoßen, das sagt alles übers Menschenbild. Dazu die scheußlichen Ereignisse von Rostock.

Inzwischen ist eine Generation nachgewachsen, die wieder vieles anders machen will, die auch klarer benennt, was Rassismus ist und war. In einer rührenden Intervention sind im Stück Videos zu sehen, die Bích, Lâm und Ngas Töchter zeigen, die ihren Müttern die Anerkennung geben, die eine deutsche Mehrheitsgesellschaft bis heute nicht auf die Reihe bekommen hat. Rund 60 000 vietnamesische Vertragsarbeiter*innen lebten in der DDR, nach der Wiedervereinigung waren es noch etwa 16 000. [Inzwischen ist die Community auf etwa 183 000 angewachsen.](#) Ein versöhnliches Zeichen, nach allem, was

[schiefgelaufen ist](#)
[Manage privacy settings](#)

🏠 > Chemnitz > Erster Preis für App und Theaterstück

Erster Preis für App und Theaterstück

AUSZEICHNUNG Chemnitzer Verein überzeugt beim Sächsischen Preis für Kulturelle Bildung "Kultur.LEBT.Demokratie"

Erschienen am 22.06.2023



BUs Theaterfotos: Szene aus der Theater-Inszenierung von "So glücklich, dass du Angst bekommst" im Figurentheater. Foto: Dieter Wuschanski

Insgesamt 80 Beiträge wurden für den diesjährigen Sächsischen Preis für Kulturelle Bildung "Kultur.LEBT.Demokratie" eingereicht. Zwölf Projekte qualifizierten sich für die Finalrunde und am Ende stand ein Chemnitzer Verein auf dem Siegertreppchen! Das Projekt "neue unend_ckte narrative" - kurz: nun - des Vereins ASA-FF erhält den mit 5.000 Euro dotierten 1. Preis für die Auseinandersetzung mit "Vietnamesischen Geschichten aus Chemnitz". Die deutsch-vietnamesische Theaterproduktion "So glücklich, dass du Angst bekommst" und die Comic-App "Glasfäden" setzen sich mit der Chemnitzer Migrationsgeschichte und den Lebenswegen ehemaliger Vertragsarbeiterinnen aus Vietnam auseinander.

- Anzeige -

Individuelle Lebenswege als Theaterstück

Herkunft gemeinsam mit drei Puppen und Töchtern ehemaliger Vertragsarbeiterinnen auf die eigenen Lebenswege und ihre individuellen Erfahrungen zurück. Sie erzählen aus ihrer Perspektive von den Auf- und Umbrüchen der 80er und 90er Jahre. Das Theaterstück ist eine Kooperation mit dem Figurentheater Chemnitz.

- Anzeige -

Comic-App mit zwei Sichtweisen

Als Teil eines inhaltlichen und weiterführenden Begleitprogramms wurde gemeinsam mit den Spielentwicklern von Causa Creations Berlin die App "Glasfäden" entwickelt. Die interaktive Comic-App erzählt das Leben der Vertragsarbeitenden aus der Sicht zweier Frauen. Die Mutter kam über die "sozialistische Bruderhilfe" von Hanoi in die DDR und blieb nach der friedlichen Revolution in einem Land, das sich radikal veränderte. Ihre Töchter wurden in eine Familie geboren, der die Integration in die Gesellschaft auf vielen Ebenen verwehrt blieb. Die App wurde gefördert im Bundesprogramm "Jugend erinnert" mit Unterstützung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

"Theatrale, partizipative und digitale Elemente"

"Mit der deutsch-vietnamesischen Kulturproduktion 'So glücklich, dass du Angst bekommst' und der Comic-App 'Glasfäden' entstanden im Rahmen des Projektes verschiedene theatrale, partizipative und digitale Elemente, welche sich mit der Chemnitzer Migrationsgeschichte und den Lebenswegen ehemaliger Vertragsarbeiterinnen aus Vietnam auseinandersetzt", begründete das Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus die Vergabe des ersten Platzes an den ASA-FF. Den Preis hatten das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus und der Landesverband Soziokultur Sachsen e.V. zum vierten Mal ausgeschrieben. Bewerbungen konnten sich Träger und Akteure der Kulturellen Bildung, die mit ihren Projekten demokratische Prozesse befördern.

Weitere Informationen gibt es hier: <https://programm-nun.de/>

(rih) Copyright Verlag Anzeigenblätter GmbH Chemnitz



 [BLICK ins Postfach? Abonniert unseren Newsletter!](#)

Meistgelesen

1. Deutscher Wetterdienst warnt vor schweren Unwettern in der Region

Erschienen am 27.06.2023

Demokratiepreis für deutsch-vietnamesische Kulturproduktionen aus Chemnitz

Von [Jana Peters](#)

Linda Fülle, Keumbvul Lim und Naoc Bích Pfaff in „So allücklich, dass du Anast bekommst“. Foto: Dieter

Eine App und ein Theaterstück, die die Geschichten vietnamesischer Vertragsarbeiter erzählen, erhalten den 1. Preis des diesjährigen Sächsischen Preises für Kulturelle Bildung.

Unter 80 verschiedenen Projekten hat sich der Chemnitzer Verein „ASA-FF“, speziell seine Projektsäule „Neue unentdeckte Narrative“ beim Sächsischen Preis für Kulturelle Bildung „Kultur lebt Demokratie“ für den ersten Preis positioniert. Den Preis hatten das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus und der Landesverband Soziokultur Sachsen ausgeschrieben. Er ist mit 5000 Euro dotiert. Speziell bedacht wurden mit dem Preis das Theaterstück „So glücklich, dass du Angst bekommst“, das eine Kooperation mit dem Figurentheater der Theater Chemnitz ist sowie die App „Glasfäden“. Sie ist in Kooperation mit den Spielentwicklern von Causa Creations Berlin entstanden. Theaterstück und App befassen sich mit Erzählungen der deutsch-vietnamesischen Community in Chemnitz.

Theaterstück im Oktober wieder auf der Bühne

Das Theaterstück hatte im November 2021 Premiere. Es ist am 1. Oktober erneut zu sehen. Auf der Bühne des Figurentheaters blicken drei Frauen vietnamesischer Herkunft gemeinsam mit drei Puppen und Töchtern ehemaliger Vertragsarbeiterinnen auf die eigenen Lebenswege und ihre individuellen Erfahrungen zurück und erzählen aus ihrer Perspektive von den 80er und 90er Jahren. Die App „Glasfäden“ ist ein interaktiver Comic, der Anfang 2022 veröffentlicht wurde. Sie ist kostenlos im App-Store und im Play-Store erhältlich. (jpe)

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG

Medieninformation

Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus

Ihr Ansprechpartner
Jörg Förster

Durchwahl
Telefon +49 351 564 60620

presse.kt@smwk.sachsen.de*

11.07.2023

Sächsischer Preis für Kulturelle Bildung »Kultur.LEBT.Demokratie« 2023 verliehen

Vietnamesische Geschichten aus Chemnitz, Anne-Frank-Gemeinschaftsprojekt aus Zittau und Kulturmarkt Colditz wurden ausgezeichnet

Die drei Preisträger, der ASA-FF e.V. aus Chemnitz, die Hillersche Villa gGmbH aus Zittau und der Kulturmarkt Colditz e.V. wurden heute in Chemnitz mit dem Sächsischen Preis für Kulturelle Bildung »Kultur.LEBT.Demokratie« 2023 ausgezeichnet.

Zur Preisverleihung dankte die Schirmherrin des Preises, die Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus Barbara Klepsch, allen teilgenommenen Einrichtungen für ihr Engagement im Bereich der demokratiefördernden Projektarbeit in Sachsen: »Der Wettbewerb zeigt, wie breit und vielgestaltig die kulturelle Bildung ist und wie viele gute Ideen und professionelle Umsetzungen sie entwickelt hat, um die Idee und die Praxis demokratischen Handelns zu stärken. Gewinner sind nicht nur die Preisträger, sondern alle Beteiligten an den Projekten im ganzen Land. Sie alle, Groß und Klein, Alt und Jung, mit dem unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Hintergrund, haben gemeinsam erlebt, dass Demokratie Arbeit macht, aber auch Freude am Gelingen demokratischer Prozesse schafft. Ich danke dem Landesverband Soziokultur Sachsen e. V. mit seiner Jury, und allen, die am Wettbewerb teilgenommen haben. Ich hoffe, die guten Beispiele geben Anregungen für neue Projekte auch an anderen Orten.«

Der Wettbewerb hatte einen enormen Zuspruch bei den vielen Kultur-, Jugend- und Bildungseinrichtungen, sowie Vereinen und freien Initiativen, die in Sachsen wirken. Die Jury wählte aus den 80 eingereichten Beiträgen in einer Vorauswahl 12 Beiträge für die Finalistenrunde aus und entschied sich für die Auszeichnung der drei beispielhaften Projekte aus Colditz, Zittau und Chemnitz.

Hausanschrift:
**Sächsische Staatsministerin für
Kultur und Tourismus**
St. Petersburger Str. 2
01069 Dresden

<https://www.smwk.sachsen.de/>

* Kein Zugang für verschlüsselte elektronische Dokumente. Zugang für qualifiziert elektronisch signierte Dokumente nur unter den auf www.lsf.sachsen.de/eSignatur.html vermerkten Voraussetzungen.

Gewinner des ersten Preises, dotiert mit 5.000 €, ist das Projekt »Vietnamesische Geschichten aus Chemnitz« des ASAFF e.V. Das deutsch-vietnamesische Projekt setzt sich anhand verschiedener theatraler, partizipativer und digitaler Elemente mit der Chemnitzer Migrationsgeschichte und den Lebenswegen ehemaliger Vertragsarbeiterinnen aus Vietnam auseinander.

Den zweiten Preis, dotiert mit 2.500 €, erhält das »Anne Frank – Gemeinschaftsprojekt aus Zittau«, welches von der Hillerschen Villa gGmbH initiiert und eingereicht wurde. Das gesamtstädtische Projekt, welches sich von dem Tagebuch von Anne Frank bewegen ließ, brachte die Bürgergesellschaft der Stadt Zittau noch näher zusammen. Das partizipative Ausstellungsprojekt mit peer-education-Ansatz brachte nicht nur zivilgesellschaftliche Organisationen vor Ort zusammen, sondern wurde auch von der Stadtverwaltung sowie vielen Kunst- und Kulturschaffenden, örtlichen Schulen und vielen lokalen Unternehmen unterstützt.

Der dritte Preis, dotiert mit 1.000 €, wurde an das Projekt »Kulturmarkt Colditz« des gleichnamigen Vereins Kulturmarkt Colditz e.V. verliehen. Bei diesem Projekt, welches aus einer kleinen Initiative heraus entstanden ist, ging es darum, den Colditzer Marktplatz sowie das Stadtzentrum mittels kultureller, partizipativer Formate neu zu beleben und ein Zeichen für Demokratie zu setzen.

Neben der Auszeichnung der drei Gewinnerbeiträge war es der Staatsministerin sowie den Jurymitgliedern wichtig, eine Würdigung nicht nur allen Vorfinalisten-Beiträgen auszusprechen, sondern sich bei allen Beteiligten des Preises zu bedanken.

Für den Sächsischen Preis für Kulturelle Bildung »Kultur.LEBT.Demokratie« konnten sich Träger und Akteure der Kulturellen Bildung, die mit ihren Projekten demokratische Prozesse befördern, bewerben. Der Preis zeichnet beispielhafte Projekte der Kulturellen Bildung, die auf Demokratieförderung zielen, aus. Im Fokus des Wettbewerbes stehen Formate, die eine nachhaltige Entwicklung bei Einzelpersonen und Gruppen jeden Alters angestoßen haben und damit das demokratische Miteinander fördern, demokratische Prozesse verstehen helfen und zur demokratischen Teilhabe befähigt haben. Die Projekte können sich in jeder künstlerischen Sparte (Musik, Literatur...) und jeder kulturellen Praxis (Handwerk, Brauchtum...) bewegen und sich sowohl an Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene richten.

Weitere Informationen zum Preis sowie den Preisträgern gibt es unter <https://soziokultur-sachsen.de/preis-kulturelle-bildung>

Chemnitz: Stück von und mit vietnamesischen Frauen erhält Bildungspreis

von MDR SACHSEN

Stand: 11. Juli 2023, 14:07 Uhr

In Chemnitz war das Figurentheater-Stück mit dem Titel "So glücklich, dass du Angst bekommst", bei dem drei ehemalige vietnamesische Vertragsarbeiterinnen ihre Lebensgeschichte erzählen, ein großer Erfolg beim Publikum. Jetzt ist das Projekt, das gemeinsam mit dem Chemnitzer Verein ASA-FF e.V. entstanden ist, mit dem "Sächsischen Preis für Kulturelle Bildung" ausgezeichnet worden

Das Projekt "**Vietnamesische Geschichten aus Chemnitz**" des Vereins ASA-FF e.V. hat am Dienstag den Sächsischen Preis für Kulturelle Bildung "Kultur.LEBT.Demokratie" erhalten.



In dem Figurentheaterstück erzählen vietnamesische Frauen ihre Lebensgeschichte in Deutschland.

Bildrechte: Dieter Wuschanski

Das deutsch-vietnamesische Projekt setzt sich mit der Chemnitzer Migrationsgeschichte und den Lebenswegen ehemaliger Vertragsarbeiterinnen aus Vietnam auseinander. Entstanden ist ein Figurentheater-Stück mit dem Titel "So glücklich, dass du Angst bekommst", bei dem drei der Vietnamesinnen ihre Lebensgeschichte erzählen.

Alle kamen vor mehr als 40 Jahren als Studentinnen oder als Vertragsarbeiterinnen in die DDR. 1990 waren sie die ersten Arbeitslosen der neuen Zeit. Sie mussten um Selbstständigkeit und Selbstbestimmung kämpfen und zogen ihre Kinder im geeinten Deutschland groß. In dem Theaterstück blicken sie auf die eigenen Lebenswege und ihre individuellen Erfahrungen zurück und erzählen aus ihrer Perspektive von den Auf- und

Umbrüchen der 80er und 90er Jahre. Das Stück "So glücklich, dass du Angst bekommst" steht am 1. Oktober 2023 wieder auf dem Spielplan des Figurentheaters im Chemnitzer "Spinnbau".

Der mit 5.000 Euro dotierte Preis wurde am Vormittag in Chemnitz durch die Sächsische Kulturministerin Barbara Klepsch verliehen. Sie sagte, Gewinner seien nicht nur die Preisträger, sondern alle Projekt-Beteiligten. "Sie haben gemeinsam erlebt, dass Demokratie Arbeit macht, aber auch Freude am Gelingen demokratischer Prozesse schafft."

Weitere Preise gehen nach Zittau und Colditz

Der mit 2.500 Euro dotierte 2. Preis ging nach Zittau. Damit wurde ein Ausstellungsprojekt über Anne Frank ausgezeichnet. Das Projekt "Kulturmarkt Colditz" des gleichnamigen Vereins erhielt den 3. Preis und 1.000 Euro.

Nach Angaben des Sächsischen Kulturministeriums sind 80 Projekte eingereicht worden.

■ MDR SACHSEN - DAS SACHSENRADIO

**Regionalnachrichten Chemnitz | 11.07.2023 |
05:30 Uhr**



MDR (tfr)

Dieses Thema im Programm:

MDR SACHSEN - Das Sachsenradio | Regionalnachrichten aus dem Studio Chemnitz | 11. Juli 2023 | 09:30 Uhr



Sachsen

Chemnitz: Stück von und mit vietnamesischen Frauen erhält Bildungspreis

Stand: 11.07.2023 14:07 Uhr

In Chemnitz war das Figurentheater-Stück mit dem Titel "So glücklich, dass du Angst bekommst", bei dem drei ehemalige vietnamesische Vertragsarbeiterinnen ihre Lebensgeschichte erzählen, ein großer Erfolg beim Publikum. Jetzt ist das Projekt, das gemeinsam mit dem Chemnitzer Verein ASA-FF e.V. entstanden ist, mit dem "Sächsischen Preis für Kulturelle Bildung" ausgezeichnet worden

Das Projekt "[Vietnamesische Geschichten aus Chemnitz](#)" des Vereins ASA-FF e.V. hat am Dienstag den Sächsischen Preis für Kulturelle Bildung "Kultur.LEBT.Demokratie" erhalten.

Das deutsch-vietnamesische Projekt setzt sich mit der Chemnitzer Migrationsgeschichte und den Lebenswegen ehemaliger Vertragsarbeiterinnen aus Vietnam auseinander. Entstanden ist ein Figurentheater-Stück mit dem Titel "So glücklich, dass du Angst bekommst", bei dem drei der Vietnamesinnen ihre Lebensgeschichte erzählen.

Alle kamen vor mehr als 40 Jahren als Studentinnen oder als Vertragsarbeiterinnen in die DDR. 1990 waren sie die ersten Arbeitslosen der neuen Zeit. Sie mussten um Selbstständigkeit und Selbstbestimmung kämpfen und zogen ihre Kinder im geeinten Deutschland groß. In dem Theaterstück blicken sie auf die eigenen Lebenswege und ihre individuellen Erfahrungen zurück und erzählen aus ihrer Perspektive von den Auf- und Umbrüchen der 80er und 90er Jahre. Das Stück "So glücklich, dass du Angst bekommst" steht am 1. Oktober 2023 wieder auf dem Spielplan des Figurentheaters im Chemnitzer "Spinnbau".


Der mit 5.000 Euro dotierte Preis wurde am Vormittag in Chemnitz durch die Sächsische Kulturministerin Barbara Klepsch verliehen. Sie sagte, Gewinner seien nicht nur die Preisträger, sondern alle Projekt-Beteiligten. "Sie haben gemeinsam erlebt, dass Demokratie Arbeit macht, aber auch Freude am Gelingen demokratischer Prozesse schafft."

Weitere Preise gehen nach Zittau und Colditz

Der mit 2.500 Euro dotierte 2. Preis ging nach Zittau. Damit wurde ein Ausstellungsprojekt über Anne Frank ausgezeichnet. Das Projekt "Kulturmarkt Colditz" des gleichnamigen Vereins erhielt den 3. Preis und 1.000 Euro.

Nach Angaben des Sächsischen Kulturministeriums sind 80 Projekte eingereicht worden.

MDR (tfr)

 Quelle: MDR

[Zur Startseite](#)



"Wildwechsel": In Zwickau beginnt das größte ostdeutsche Kinder- und Jugendtheaterfestival

von Uta Burkhardt, MDR Kulturdesk

Stand: 13. September 2023, 04:01 Uhr

39 Ensembles aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg und Berlin gehören zum Arbeitskreis OST, einer Interessengemeinschaft für Junges Theater. Diese richtet alle zwei Jahre ein großes Treffen aus, das Wildwechsel-Theaterfestival. Treffpunkt ist dieses Jahr Zwickau. Vom 13. bis 19. September zeigt das Festival ausgewählte Inszenierungen für alle zwischen 5 und 99 Jahren.



Das Theater an der Parkaue Berlin ist mit dem interaktiven Spiel "Kompost-Horror" beim Wildwechsel-Festival 2023 in Zwickau vertreten. Darin werden Fragen von Nachhaltigkeit und Eigenverantwortung verhandelt.

Bildrechte: Sinje Hasheider

- Das Motto "**Bewegte Zeiten**" spielt auf Mobilsein und Veränderung an.
- Das Wildwechsel-Festival 2023 bietet ein **vielfältiges Programm**.
- **Zwickau präsentiert sich als Theater** und als Stadt.

Sich bewegen, laufen, Schritte gehen – gemeinsam oder allein. Mobil sein, den Platz wechseln und damit die Perspektive. All das tun Kinder tagtäglich: Sie sind neugierig, ungeduldig und aktiv. Passend dazu hat sich das Wildwechsel-Festival 2023 das Motto "Bewegte Zeiten" ausgesucht, erklärt die Zwickauer Theaterpädagogin Steffi Liedtke, die das Festival mitorganisiert.

» Das Motto "Bewegte Zeiten" erschien uns dabei als besonders passend für Zwickau, das ja eine Historie als Stadt des Autobaus hat. Gleichzeitig wollten wir mit dem Motto aber auch Bewegung nach vorn

anregen: Was muss sich ändern? Wie gehen wir mit den Herausforderungen unserer Zeit um?«

— ***Steffi Liedtke, Theaterpädagogin***

Erst im vergangenen Jahr hat das Theater Plauen-Zwickau mit "JUPZI!" eine eigene Sparte für junges Publikum gegründet, um das kulturelle und theaterpädagogische Angebot für Kinder und Jugendliche in der Region weiter auszubauen. So lag es auf der Hand, auch das **Wildwechsel**-Festival nach Zwickau zu holen und an fünf Tagen verschiedene Gastspiel-Produktionen zu präsentieren. Die Auswahl dafür hat eine Jury aus Theaterschaffenden und Zwickauer Kindern und Jugendlichen gemeinsam getroffen.



Szene aus dem Stück "So glücklich, dass du Angst bekommst", mit dem sich das Theater Chemnitz präsentiert.

Bildrechte: Dieter Wuschanski + Nasser Hashemi

Schauspiel, Figuren- und Objekttheater

"Wir freuen uns, beim Wildwechsel-Festival 2023 eine bunte Vielfalt an Genres und Ästhetiken zeigen zu können", sagte Jury-Mitglied Brian Völker MDR KULTUR, "sowohl Schauspielproduktionen wie etwa "All das Schöne" vom Landestheater Eisenach, als auch Figurentheater mit "So glücklich, dass du Angst bekommst" vom Theater Chemnitz. Mit "Dinge dinge", einer Produktion des Feldtheaters Berlin, ist zudem ein Objekttheaterstück im Programm, das sich explizit an taube und hörende Menschen richtet."



In der Produktion "Dinge dingen" hinterfragt der gehörlose Performer und Tänzer Jan Kress spielerisch, was Dinge sind – ein Wort, das Kinder *und* Erwachsene *sehr* oft benutzen.

Bildrechte: Philipp Weinrich

Zwickauer Inszenierungen ergänzen das Programm

Neben fünf Gast-Produktionen werden auch drei Zwickauer Inszenierungen auf dem Festival zu sehen sein: Das Theater Plauen-Zwickau, das Puppentheater Zwickau und das Mondstaubtheater sind an ihren Standorten mit eigenen Stücken präsent. Darüber hinaus kann auch ausgiebig diskutiert werden. Sowohl die Experten als auch die Kinder-Jury laden zu Gesprächen ein.

» Am Ende des Festivals dürfen wir einen Preis für das beste Gastspiel vergeben. Deshalb schauen wir uns alle Stücke noch einmal an und stimmen am Ende darüber ab, welches Ensemble den Preis bekommt.«

— Klara Feiler, Mitglied der Kinder-Jury

Festivalstartschuss ist am Mittwoch, dem 13. September, mit einer großen Eröffnungsshow auf dem Hauptmarkt vor dem Gewandhaus: Ab 15 Uhr gibt es dort ein buntes Programm mit Kindern und Jugendlichen aus Zwickau und Umgebung, mit Musikschülern und Tanzgruppen aus der Region. Insgesamt werden bis Sonntag rund 2.000 junge Theaterbesucher erwartet.

[Home](#) > [Aktuelles](#) > [Brandenburg](#)

Theater zeigt Lebenswege von Vietnamesinnen

Zum Ende des bundesweiten Theaterprojekts «Kein Schlussstrich!» widmet sich das Figurentheater Chemnitz heute den Biografien einstiger Vertragsarbeiterinnen aus Vietnam. Im Zentrum der Uraufführung von «So glücklich, dass du Angst bekommst» stehen drei Frauen, die in die DDR zum Arbeiten oder Studieren kamen und bis heute in Sachsen leben. Gemeinsam mit drei Puppen erzählen sie auf der Bühne ihre Lebenswege und von Erfahrungen, die sie und ihre Kinder prägen. Damit will das Theater eine migrantische Perspektive auf die Auf- und Umbrüche der 1980er und 1990er Jahre bieten.

Zu DDR-Zeiten waren Zehntausende Männer und Frauen als Arbeiter und Studenten aus Vietnam nach Ostdeutschland gekommen; Vietnamesen gelten hier als älteste Zuwanderungsgruppe. Laut Mikrozensus 2020 leben bundesweit etwa 183.000 Menschen vietnamesischer Abstammung.



© Simon Tartarotti von Unsplash

Förderprogramme für nachhaltige Mobilität in Berlin

Der Einbau von Abbiegeassistenten und der Wechsel auf Elektromobilität für Berliner Unternehmen werden vom Land Berlin mit Zuschüssen gefördert. Informieren Sie sich

hier. [mehr](#) »

Mit einer Reihe von Aufführungen und Ausstellungen setzen sich seit 21. Oktober bundesweit Theater mit dem Terror des rechtsextremen «Nationalsozialistischen Untergrunds» auseinander. Das Auffliegen der Gruppe, die acht türkischstämmige und einen griechischstämmigen Kleinunternehmer sowie eine Polizistin ermordet hat, hat sich in diesen Tagen zum 10. Mal gejährt.

Das NSU-Kerntrio stammte aus Jena und war Ende der 1990er Jahre abgetaucht. Mit Hilfe von Unterstützern fanden sie zunächst Zuflucht in Chemnitz und zogen dann nach Zwickau, wo sie bis 2011 unentdeckt gelebt haben.

Quelle: dpa | Aktualisierung: Samstag, 6. November 2021 01:02 Uhr

ANZEIGE




max min
9°C 1°C

Teils bewölkt

[Weitere Aussichten](#)

»

Gesundheit & Lifestyle

- > [Unter 30-Jährige mit Biontech statt Moderna impfen](#)
- > [Neu in Mitte: Andrea Zittel Pop-up Store](#)
- > [Mehrheit der vollständig Geimpften möchte Booster-Spritze](#)
- > [Plätzchen backen: Mit einem Teig viele Varianten kreieren](#)
- > [Abercrombie & Fitch zieht in die Mall of Berlin](#)
- > [Corona-Winter: Auch Geimpfte sollten jetzt vorsichtig sein](#)



Kein Märchen!

Dagrun Hintze: So glücklich, dass du Angst bekommst

Schauspiel Premiere: 06.11.2021 (UA) Theater: Theater Chemnitz

Regie: Miriam Tscholl Foto: Dieter Wuschanski

Von Ute Grundmann am 07.11.2021

Sie suchten eine bessere Zukunft – und landeten in der DDR. Was im Westen etwas freundlicher „Gastarbeiter“ hieß, waren im Osten „Vertragsarbeiter“ – mit befristeten Verträgen und rigiden Regeln. Davon und von ihrem Leben in zwei Welten erzählen nun drei Chemnitzer Frauen mit vietnamesischen Wurzeln in „So glücklich, dass du Angst bekommst“: Ein bewegend-spannendes Mensch-mit-Figuren-Theater.

„Wir lächeln, verstehen nix, machen keinen Ärger.“ So kommt es den drei Frauen noch heute über die Lippen und so hatten es sich die DDR-Oberen wohl gedacht, als sie die „sozialistische Bruderhilfe“ in Anspruch nahmen. Die weißhaarige Thị Như Lâm Nguyễn sitzt auf der Studiobühne in der Mitte. Mit bunten Stoffbahnen tun alle drei, „was Frauen so tun“: nähen. Ihre Arbeit in Scharfenberg aber sollte ganz anders sein: dreckig und laut.

Anzeige

3X DIE DEUTSCHE BÜHNE PRINT
für nur 16,80 €. Sie sparen 33 %!

Doch das erschließt sich erst nach und nach in Miriam Tscholls starker Inszenierung, in der Menschen und die Puppen von Atif Hussein wirklich zusammenspielen. Wenn Lâm von ihren beiden Töchtern erzählt, fragt ihr jüngeres Puppen-Ego erstaunt „Aha?“. Denn sie hat das noch vor sich.

Trägt Ngọc Bích Pfaff eine gepunktete Bluse, ist „ihre“ Puppe in den gleichen Stoff gekleidet und wird von zwei Spielerinnen zum Tanzen gebracht. Das gibt Handlung und Text von Dagrun Hintze eine gewisse Leichtigkeit, aber schafft auch Nähe und Emotion.

Genau darauf aber sollten die Vertragsarbeiterinnen aus Vietnam verzichten: Drei Monate Deutschunterricht (einfach mal zuhören: verboten), ein Studium in der Heimat zählte nicht, Kinderkriegen war verboten („mit dem Delegierungsauftrag nicht zu vereinbaren“). Dabei wollte auch Thúy Nga Đình nur nicht „so wie unsere Eltern“ leben müssen.

Viele Ideen, kaum Freude

Das und vieles mehr erfahren die Zuschauer ab 15 Jahren in Deutsch und Vietnamesisch – die Übertitel wechseln sich immer wieder ab. Das ist nicht die einzige Besonderheit dieser 100 Minuten: Die Puppenspielerinnen (Linda Fülle, Keumbyul Lim) agieren und sprechen mit. Claudia Acker mischt sich als Tante einmal ein, als Nga vom Vater verprügelt wird. Die Stoffbahnen werden zum schmutzigen Fluss, aus dem die Frauen Fische fangen, um sie im Leitungswasser zu halten. Doch dieses Wasser ist zu sauber, die Fische sterben. Der ungewohnte Schnee kommt aus der Zuckertüte, der Krach von Fräse und Zerspaner auf Knopfdruck. So wird immer deutlich Theater gespielt – was die Berichte der drei Frauen aber nicht leichter macht.

Denn der Titel des Stücks löst sich eigentlich nicht ein: Freude gibt es selten, Angst dafür umso mehr. Erst vor den Regeln, Verboten und Strafen in der „CHDC“ (so die vietnamesische Abkürzung für die DDR), nach deren Ende vor dem, was der neue Staat brachte. Im Wohnheim wurden ihre Habseligkeiten in den Keller geräumt. Niemand sagte Lâm etwas von Arbeitslosengeld, sodass ihr nur Flaschenpfand und Sozialhilfe blieben. Bích durfte nur bleiben, weil sie einen deutschen Mann heiratete, der später ihr Geld verzockte – vor dem ersten Rendezvous schminkt sich die kleine Puppe noch.

Spätestens hier werden die Lebensgeschichten persönlicher, aber nicht so politisch wie zuvor. Erschreckend, wie gleichmütig die vietnamesisch-stämmigen Chemnitzerinnen über die „Wende“ sprechen: Die sei nur für Deutsche, heißt es. Vom Alltagsrassismus, den die Mutter erlebte, spricht erst ihre Tochter Hùòng, in einem Video fast am Ende des Stücks. In einem sind sich Lâm, Nga und Bích einig: Sie lieben den Märchenfilm „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“, den sie einst im Kino in Hanoi sahen. Zu einem Märchen aber sind ihre Leben nicht geworden.

(Die Kritikerin sah die Generalprobe am 5. November 2021.)

Weitere Kritiken



Alte Sehnsucht im neuen Gewand



Bitte nicht schon wieder sterben



Bleierne Schwere



Puppenspielerin Keumbyul Lim, Darstellerin Thúy Nga Đính

Chemnitzer Theaterproduktion bekommt Demokratie-Preis

Zuletzt aktualisiert: 11.07.2023 | 13:00 Uhr Autor: [Karsten Kolliski](#)



Eine Chemnitzer Theaterproduktion erhält am Dienstag den diesjährigen Kultur-Demokratiepreis des Freistaates. Das Stück „So glücklich, dass Du Angst bekommst“, das die letzten Monate im Spinnbau zu sehen war, wird am Vormittag von Kulturministerin Barbara Klepsch ausgezeichnet. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert. In der Inszenierung des Chemnitzer Vereins „ASA-FF“ und des Figurentheaters geht es um das Leben ehemaliger DDR-Vertragsarbeiterinnen aus Vietnam. Die Vorstellungen waren regelmäßig ausverkauft. Die Chemnitzer Preisträger konnten sich unter insgesamt 80 eingereichten Kulturprojekten durchsetzen.



[Wohin](#) | [Veranstaltungen](#) | Theater-Festival Wildwechsel: So glücklich. Dass du Angst bekommst - Kinder - Veranstaltungen

Kinder

Theater-Festival Wildwechsel: So glücklich. Dass du Angst bekommst

Das Wildwechsel-Festival ist das größte ostdeutsche Kinder- und Jugendtheaterfestival und wird alle zwei Jahren in wechselnden Städten ausgerichtet. Geschichten von Chemnitzer Frauen aus Vietnam (ab 14 Jahren).



Bild: Dieter Wuschanski

Wann?

Samstag • 16.09.2023 • 20:00 Uhr



Gewandhaus
Neuberinplatz 2
08056 Zwickau



0375/274114647



www.theater-plauen-zwickau.de